BAMBULE 4

0,60dm (brd 0,70dm)

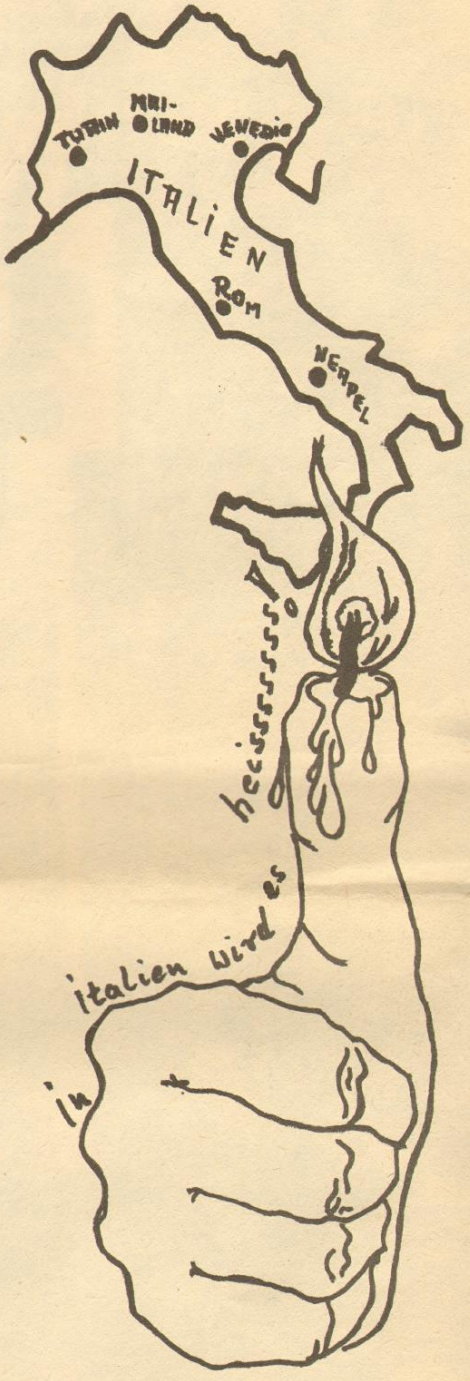
INHALT: ARBEITSKÄMPFE PROZESSE NACHRICHTEN FRAUENKONGRESS AUSSTELLUNGEN HOCHSCHULE TIPS USW.

arbeitskämpfe

DIE GROESSTE MANIFESTATION DER ARBEITER

Die Demonstration des 9. Februar ist sicherlich die grösste seit dem Krieg, in ihrer politischen Relevanz grösser als die anlässlich des Todes Togliattis (ZK der KPI).

Alle haben sich an die Demonstration von '69 erinnert, an der 100.000 Metallarbeiter teilgenommen hatten. Und für jeden, war die erste Schlussfolgerung, dass es jetzt dreimal soviel waren. Sicherlich hat sich viel geändert:
Auf dem Rücken der Demonstranten stehen drei Jahre Krise, viereinhalb Monate Kampf (über 150 Streiktage), die von den Unternehmern abgebrochenen Verhandlungen, die Repression, die Entlassung und die Strafmandate, die Drohung der Arbeitslosigkeit und der Restrukturierung. Aber alles das vergrössert das politische Gewicht jedes Arbeiters, der am 9.2. nach einer schweren Reise und dem Verlust eines Arbeitstages auf die Strasse gegangen ist. Aber auch andere Veränderungen haben stattgefunden: Eine grössere Vereinheitlichung, das beinah gänzliche Verschwinden des nur unbewusst muffligen Bandarbeiters und parallel dazu eine grössere Anwesenheit der gewerkschaftlich Organisierten, der KPI, der Roten Dörfer. Allgemein eine grössere Verflechtung der reformistischen Linken. Aber nicht nur unter dem Vorzeichen der gewerkschaftlich geforderten Reformen wie 1971, sondern mit einer Kampfbereitschaft und Forderungen, die die Reformisten vor die Lösung konkreterer und aktuellerer Probleme stellt. Es ist klar, dass die Kraft und der Charakter der Demonstration einen zweifachen Einfluss gehabt hat:
Einerseits auf die bürgerlichen Kräfte, die gezwungen werden, ein mögliches Bündnis mit den Reformisten neu zu überdenken, andererseits auf die Reformisten selbst, denen die Unmöglichkeit billiger Kompromisse bei den Verträgen klar wurde, es sei denn sie wollten die Krise Gewerkschaften - Massen.



Zur Demonstration der Metallarbeiter in Rom kamen 100 000, die mit 21 Sonderzügen, 34 Sonderwagen und 900 Autobussen. Sie marschierten in 4 Marschblöcken auf den Platz vor der Lateransbasilika. (Siehe nebenstehender Bericht.)

Rund 7 000 Mailänder Drucker traten in der vorigen Woche in einen 24-stündigen Streik, da zuvor ein Druckereibesitzer zwei Arbeiter seines Betriebes niedergeschossen hatte. Die beiden hatten zusammen mit anderen Druckern über eine Lohnerhöhung diskutiert. (Die Drucker Mailands streiken bereits seit mehreren Monaten sporadisch um Lohnerhöhungen)

Im italienischen Industriehafen Bastia demonstrierten überwiegend Fischereiarbeiter und Fischer gegen die Meerwasserverschmutzung durch einige Fabriken. Die Fischer versperrten mit ihren Booten den Hafen, so dass kein Schiffsverkehr mehr stattfinden konnte. Bei einer Strassendemonstration setzten die Bullen Tränengas ein, was mit Molotow-Cocktails beantwortet wurde. Bei einigen Dreckfirmen gingen Sprengsätze hoch, genauso wie im Fährschiff "Corsica Ferry".

«WIR SIND DIE VIETCONG DER ARBEITERBEWEGUNG»

ROM!
Vier Demonstrationszüge sind vom Rande Roms zu einem zentralen Kundgebungsplatz marschiert. Neben den Namen der grossen Fabriken aus ganz Italien die Transparente der römischen Schulen und Hochschulen, die ebenfalls streiken. Schulter an Schulter tausende Arbeiter und Studenten. Alle mit roten Tüchern und Fahnen.

Tausende von Kleinwerkstätten, jede mit einem eigenen Slogan, die Grafiker, gerade in den Streik getreten, die Mädchen der Textilfabriken, die Taxifahrer, die Bergleute aus Sardinien, die Angestellten des Fernsehens, die Arbeiter, aus Bozen mit deutschen Transparenten. Die Arbeiter von Fiat u.a. mit einem Transparent "Agnelli an die Presse, Andreotti ans Band".

Die Arbeiter von Telfunken mit der Parole "Genossen, Vorsicht, die Deutschen kommen wieder!" Und "über die Verträge hinaus für Kommunismus!" Andere Parolen waren: "Genua ist rot und wird rot bleiben!", "Der Süden ist nicht arm, er ist nur ausgebeutet!", "Nord und Süd gemeinsam im Kampf!"

Der Zug aus Mailand war geführt von einer Gruppe Arbeiter mit Trommeln, auf denen stand "Hände weg von den Räten!", "Das Recht zu streiken darf nicht angetastet werden!" u.ä. Arbeiter der Lastwagenfabrik OM hatten sich als Roboter verkleidet mit dem Parolen "Agnelli will uns so haben: Glauben, Gehorchen, Produziern und wenn nötig auch Sterben." Und als Beispiel der Ausdauer und der Kampfstärke immer wieder gerufen "Wenn die Unternehmer uns beugen wollen, so werden sie erfahren, wir sind die Vietcong der Arbeiterbewegung!"

Es ist unmöglich, alle Parolen und Einfälle wiederzugeben, denn wie '69 waren die Demonstrationen Ausdruck der ausserordentlichen Phantasie der Massen, der Initiativ der Basis, die über den bloss gewerkschaftlichen Kampf hinausgingen.

MERVE

Internationale

Marxistische Diskussion

Arbeitspapiere

Merve-Verlag
1 Berlin 15
Postfach 327

DIE FORDERUNGEN DER GEWERKSCHAFT UND DIE ANGEBOTE DER UNTERNEHMER

Gewerkschaften (G)
Staatl Unternehmen (SU)
Private Unternehmen (PU)

Weiterbildung

G verlangt 150 bezahlte Stunden jährlich für die Bildung und Weiterbildung der Arbeiter unabhängig von Profitinteressen.

SU würde eine gewisse Anzahl von Stunden dann gewähren, wenn es den Profitinteressen unterzuordnen wäre.

PU. Ueber diese Forderung sind nur ironische Aeusserungen gefallen.

Lohngruppen

G will drei Ziele erreichen:
Reduktion der Lohngruppen auf drei, einfache, qualifizierte und spezialisierte Arbeit. Die Möglichkeit für den einfachen Arbeiter, in die nächste Lohngruppe nach einer bestimmten Zeit zu kommen und nicht nach Laune der Werksleitung oder der Meister. Anpassung der Löhne an die Gehälter.

SU schlägt acht Lohngruppen vor, mit automatischem Uebergang von der ersten Lohngruppe in die zweite. Ueber die Angleichung Löhne - Gehälter haben sie ein halbes Zugeständnis gemacht, in dem der Lohn der qualifizierten Arbeiter der dritten Gehaltsklasse der Angestellten gleichgesetzt wurde.

PU hat zehn Lohngruppen vorgeschlagen für alle, dh Arbeiter und Angestellte und die Lohngruppen der Arbeiter rigide von denen der Arbeiter getrennt.

Lohn

G verlangt 18000 Lire für alle (ca 100 Mark mehr im Monat)

SU will 16000 zahlen.

PU. Die Lohnerhöhung soll 14% nicht übersteigen.

Verträge auf Betriebsebene

G will darüber nicht verhandeln, da die Konferenz von Genua beschlossen hat, dass Verhandlungen nur auf Betriebsebene stattfinden können.

SU hat sich nicht dagegen geäussert, aber versucht unter der Hand, neue Formen der Regulierung zu finden.

PU weigert sich über andere Punkte zu verhandeln, bevor die Frage der Zentralisation der Verhandlungen nicht geklärt ist.

Arbeitszeit

G verlangt 40 Stunden für alle und 38 Stunden für Hüttenarbeiter. Ausserdem die Möglichkeit, die Ueberstunden der einen Woche in der nächsten abzubummeln.

SU akzeptiert die 38 Stunden für Hüttenarbeiter nicht, sind zwar für die Einschränkung der Ueberstunden aber gegen die Möglichkeit des Abbummelns.

PU haben sich zu diesem Punkt nicht geäussert, wollen aber die Arbeit intensivieren, dadurch, dass Feiertage auf einen bestimmten Zeitraum konzentriert werden.

Wie wird es weitergehen:

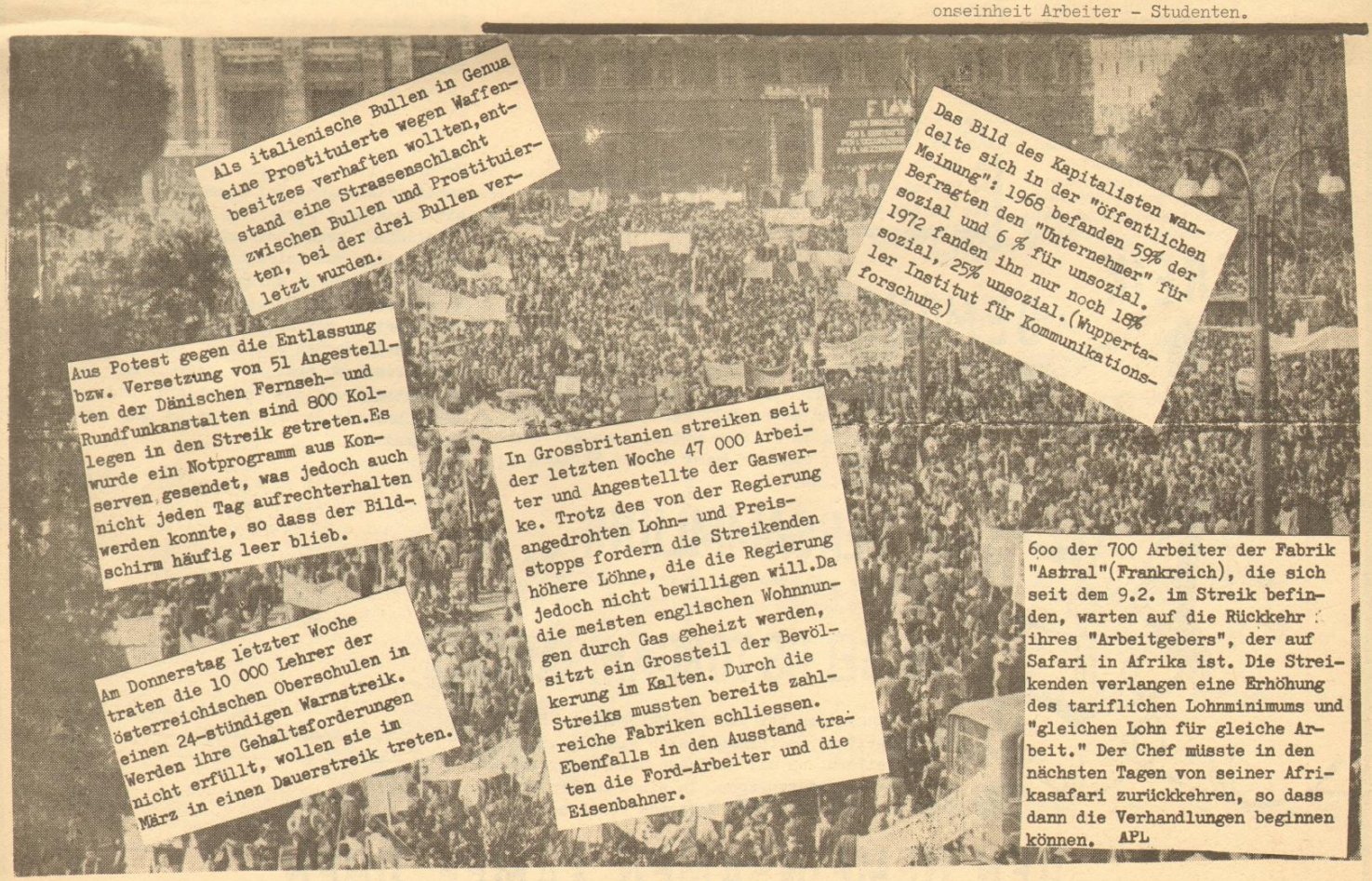
Werden die Verträge in der nächsten Zeit abgeschlossen, so gibt es vier Bereiche, in denen die Kämpfe mit Sicherheit in der nächsten Zeit wieder aufgenommen werden.

1. Der Kampf gegen die Inflation, um ein besseres Verhältnis Lohn - Lebenskosten mit Massendemonstrationen für die Herabsetzung der sozialen Kosten (Miete, Transportwesen, Licht, Telefon etc).

2. Der Kampf um die Beschäftigung unter dem Motto "kein Geld für die Unternehmer ohne Gewähr auf Beschäftigung, gegen Kurzarbeit.

3. Der Kampf gegen die Repression in den Fabriken und in den Schulen.

4. Der Kampf für die Auflösung der Trennung von Hand- und Kopfarbeit ausgehend von der Forderung nach 150 Stunden für die Bildung des Arbeiters, für die Aktionseinheit Arbeiter - Studenten.



Als italienische Bullen in Genua eine Prostituierte wegen Waffenbesitzes verhaften wollten, entstand eine Strassenschlacht zwischen Bullen und Prostituierten, bei der drei Bullen verletzt wurden.

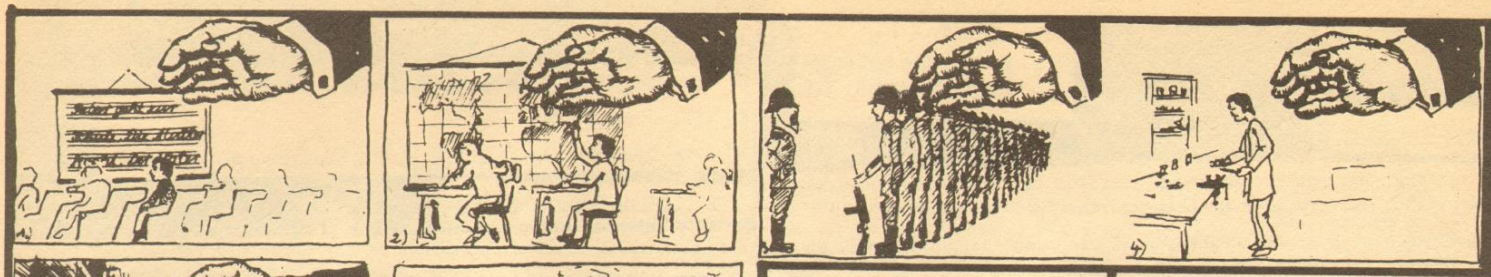
Das Bild des Kapitalisten wandelte sich in der "öffentlichen Meinung"; 1968 befanden 59% der Befragten den "Unternehmer" für sozial und 6 % für unsozial. 1972 fanden ihn nur noch 18% sozial, 25% unsozial. (Wuppertaler Institut für Kommunikationsforschung)

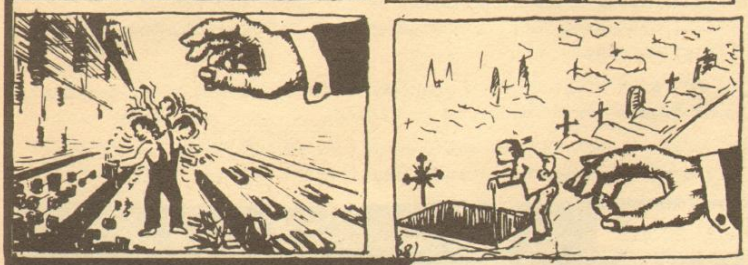
Aus Potest gegen die Entlassung bzw. Versetzung von 51 Angestellten der Dänischen Fernseh- und Rundfunkanstalten sind 800 Kollegen in den Streik getreten. Es wurde ein Notprogramm aus Konserven gesendet, was jedoch auch nicht jeden Tag aufrechterhalten werden konnte, so dass der Bildschirm häufig leer blieb.

In Grossbritanien streiken seit der letzten Woche 47 000 Arbeiter und Angestellte der Gaswerke. Trotz des von der Regierung angedrohten Lohn- und Preisstopps fordern die Streikenden höhere Löhne, die die Regierung jedoch nicht bewilligen will. Da die meisten englischen Wohnungen durch Gas geheizt werden, sitzt ein Grossteil der Bevölkerung im Kalten. Durch die Streiks mussten bereits zahlreiche Fabriken schliessen. Ebenfalls in den Ausstand traten die Ford-Arbeiter und die Eisenbahner.

Am Donnerstag letzter Woche traten die 10 000 Lehrer der österreichischen Oberschulen in einen 24-stündigen Warnstreik. Werden ihre Gehaltsforderungen nicht erfüllt, wollen sie im März in einen Dauerstreik treten.

600 der 700 Arbeiter der Fabrik "Astral" (Frankreich), die sich seit dem 9.2. im Streik befinden, warten auf die Rückkehr ihres "Arbeitgebers", der auf Safari in Afrika ist. Die Streikenden verlangen eine Erhöhung des tariflichen Lohnminimums und "gleichen Lohn für gleiche Arbeit." Der Chef müsste in den nächsten Tagen von seiner Afrikasafari zurückkehren, so dass dann die Verhandlungen beginnen können. APL





Kiel- Die bundeseigene Howaldtswerft hat im Zuge ihrer Rationalisierungsmaßnahmen Ende des vergangenen Jahres unbequeme Gewerkschafter und DKP-Mitglieder entlassen, unter anderem die beiden Streikführer vom September 1969 Westphal und Schlüter. Helmut Schlüter wurde fristlos entlassen, weil er spontane Widerstandsaktionen gegen Lohndrückerei und Entlassungen organisierte.

Nach einem 10tägigen Streik endete die Auseinandersetzung in der Velberter Schloßfabrik Hülsbeck und Fürst mit einem Teilerfolg: die Arbeiter erreichten eine effektive Lohnerhöhung von 7,5 Prozent, die Bezahlung der drei ersten Streiktage und erhielten die Versicherung, daß niemand gemaßregelt werden würde. Der Unternehmer hatte sich geweigert, die von der IG Metall ausgehandelten 8,5 % zu bezahlen und 6 % angeboten. Der Streikabbruch wurde mit 65:30 Stimmen beschlossen.
Der Kampf der Arbeitergruppe in dem Velberter Kleinbetrieb hatte in vielen Bereichen der Bundesrepublik Solidaritätsbekundungen ausgelöst. Aus Spenden konnte ein Solidaritätsfonds geschaffen werden, aus dem Lohnzahlungen vorgenommen wurden.

arbeits kämpfe

Spontane Streiks von 20 000 Hoescharbeitern in Dortmund.

Der Streik begann am Donnerstagfrüh, als mehrere hundert Arbeiter aus mehreren Abteilungen des Werks Westfalenhütte um 8 Uhr die Werkhallen verließen und zum Verwaltungsgebäude zogen. Schon eine Stunde später hatten sich die Arbeiter der Morgenschicht in allen Werken angeschlossen: 10 000 streikten. Ihre Forderung: Lineare Erhöhung aller Löhne um 14 Pfennig. Damit haben die Hüttenwerker die alte Forderung der IG Metall nach einer Erhöhung der Löhne um 60 Pfennig wieder aufgegriffen: Der Tarifvertrag vom Januar dieses Jahres sieht eine Anhebung der Stundenlöhne um 46 Pfennig vor.

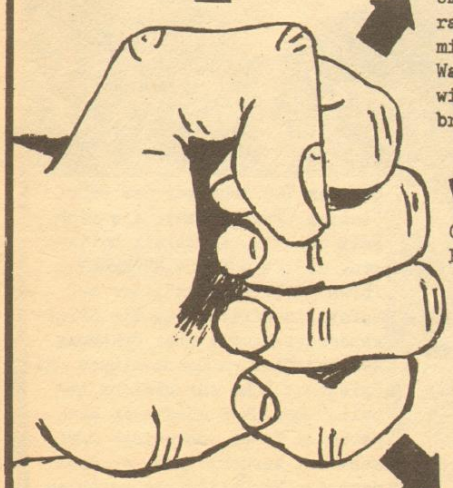
Der Streik wurde ausgelöst, als den Belegscha. - Einzelheiten der neuen Lohnregelung im Hoesch-Konzern bekannt wurden. Hier ist eine sogenannte analytische Arbeitsplatzbewertung Grundlage der Lohnfindung. Die einzelnen Arbeitsplätze werden nach einem Punktsystem berechnet, das von 1 bis 45 reicht. Die stärkste Gruppe, insgesamt 2598 Arbeiter, befindet sich in der Punktgruppe 23, ihnen wollte die Direktion lediglich sieben Pfennig Lohnerhöhung zugestehen. Die Lohngruppen 1 bis 13 sollten gar nichts bekommen. Erst ab Lohngruppe 14 möchte die Konzernleitung Lohnerhöhungen zahlen und zwar einen Pfennig je Stunde. „Das reicht noch nicht einmal für ein Päckchen Zigaretten im Monat. Das ist glatter Hohn", empörten sich Sprecher auf einer Spontan-Kundgebung am Freitag. In der Westfalenhütte erinnerten die gewerkschaftlichen Vertrauensleute in einer Belegschaftsversammlung an den „heißen Herbst" 1969, als die Konzernleitung versuchte, sich durch monatelanges Taktieren an einer Lohnerhöhung „vorbeizumogeln"

Ein Arbeiter der Hoesch AG in Dortmund berichtet:

"Seit heute morgen (8. 2.) läuft nichts mehr bei Hoesch in Dortmund. Die 27.000 Arbeiter aller drei Fabriken streiken, sie fordern 14 Pfennig mehr pro Stunde für alle. Als ich in meine Abteilung kam, da diskutierte alles heftig. Als wir erfahren haben, dass nur fünf Kollegen mehr Lohn kriegen sollten, und zwar 21 Pf. mehr, da haben wir gelacht und die Arbeitsklamotten hingeschmissen. Um 8 Uhr sind wir in die alte Kantine gegangen, wo hunderte von Kollegen aus anderen Abteilungen versammelt waren. Ein Abteilungsleiter aus der Maschinenabteilung, der sich gegen den Streik aussprechen wollte, hat ein paar kräftige Faustschläge abbekommen, bis er auf der Erde lag, dann hat er sich beruhigt. Da haben wir dann unsere Forderungen genannt: 14 Pfennig mehr für alle, nämlich genausoviel, wie an den 60 Pf. fehlen, die wir bei den Verhandlungen mit den Gewerkschaften verlangt hatten.

STREIK

DEMONSTRATION



Um 12 Uhr kommt der Vorsitzende des Betriebsrats Pfeiffer (SPD) und sagt, dass um 13 Uhr mit der Direktion verhandelt werden soll. Was ersagte ging in Pfiffen unter, denn wir wissen ganz gut, dass er immer zu den Streikbrechern gehört hat.

➡ VERSAMMLUNG

Gleichzeitig erfuhren wir, dass die anderen Fabriken von Hoesch auch stillstehen. Aber wir

➡ SELBSTORGANISATION

hören auch, dass bei uns die Walzstrasse Nr.3 noch arbeitet. Es formiert sich ein Zug aus 300 Arbeitern, um die Kollegen dazu zu bringen, die Arbeit niederzulegen. In einer halben Std. ist die Sache erledigt. Tausende von Arbeitern stehen jetzt vor den Toren und warten ab, was passiert. Die Spannung steigt, als Pfeiffer nach den Verhandlungen zurückkommt: Die Direktion beharrt auf ihrem Angebot, von weiteren Verhandlungen in den nächsten Tagen ist nicht die Rede. Ein gellendes Pfeifkonzert ist die Antwort der Arbeiter.
Wenn die englischen Docker sechs Monate durchgehalten haben, werden wir es wohl ein paar Wochen schaffen. Wir halten durch, bis wir unser Geld haben. Ein Arbeiter sagt:'So, jetzt besetzen wir das Direktionsbüro!' Aber die Direktion ist schon lange weg, und es sind nur ein paar verängstigte Angestellte übrig. Etwa hundert Arbeiter besetzen eine Viertelstunde lang die mit dicken Teppichen ausgelegten Büros im ersten Stock. Sie machen es sich in den grossen Ledersesseln bequem und machen Witze über das komfortable Leben der Kapitalisten auf dem Rücken der Arbeiter. Inzwischen hatten die Kapitalisten die Zeit genutzt. Ueberall hin hatten sie ihre Spitzel ausgesandt, die sagen: Bei Phoenix und Union haben sie die Arbeit wieder aufgenommen. Aber ein Delegierter versichert uns , dass auf jeden Fall in der Westfalenhütte die Streikfront ungebrochen ist. Es sprach sich herum, dass Streik war, eine Delegation von Arbeitern aus den Fabriken von Hülsbeck und Fürst, die seit eineinhalb Wochen streiken, kam, sich mit uns solidarisch zu erklären. Stürmischer Beifall der Arbeitervon der Frühschicht, die noch da sind, und von der Nachmittags- und Nachtschicht empfängt sie."

Bei Hoesch gibt es eine weitere Kraftprobe zwischen den Arbeitern und der Werksleitung. Es sollen acht Metaller entlassen werden, die angeblich führend an den wilden Streiks vom 8. und 10. 2. beteiligt gewesen sein sollen. Diesen Entlassungsdrohungen ging ein Schreiben vom Bund Deutscher Industrieller(BDI) voraus, in dem die Werksleitung aufgefordert wurde unnachgiebig gegen Rädelsführer vorzugehen, auch wenn es sich bei diesen um Gewerkschaftler handelt, "um das Unternehmen und die Belegschaft vor der Wiederholung solcher Vorkommnisse zu schützen". Die Belegschaft allerdings hat sich entschlossen, die Entlassungen nicht hinzunehmen und, wenn es sein muss, wieder mal zu streiken.

DEN GEMEINSAMEN KAMPF ÜBEN

AN ALLE FRAUEN !

Durch Hungerstreik verschafften zwei Mieterinnen sich ihr Recht.

Die beiden Schwestern Simone und Jacqueline Huet, von Beruf Schneiderinnen haben in einem Lokal des "Nouvelle Observateur" einen Hungerstreik begonnen, weil man sie aus ihrem Arbeitsraum und dem Zimmer das sie bewohnten herausgeworfen hatte, und zwar nur weil sie die Anwendung des legalen Tarifs für die Miete verlangten. Am 42. Tag ihres Streiks haben sie endlich auf der ganzen Linie recht bekommen. In einer Pressekonferenz des Kommitees zur Unterstützung der beiden Schwestern sprachen mehrere Frauen die in ähnlicher Lage waren und erklärten, dass tausende von Leuten so auf die Strasse gesetzt werden. Der Sieg der Schwestern Huet sei der Sieg aller alleinstehenden Frauen die besonders schwer Wohnungen finden und besonders oft willkürlich gekündigt werden.

(APL NACHRICHT)

Unter dem Titel "Die Verbrechen der lesbischen Frauen" erschien mehrere Wochen lang eine Artikelserie in der Bild-Zeitung. Den Lesern, insbesondere den Leserinnen, sollte damit eingeimpft werden, daß Frauen, die ihre in der Gesellschaft geforderte Rolle als brave Ehefrau und Mutter nicht für sich akzeptieren wollen, sowieso nur kriminell sein können. Eine Frau, die keinen Mann zum Glücklichsein braucht, darf unter keinen Umständen als "normal" gelten, weil sie die jahrtausendelang überlieferte angebliche Überlegenheit und Unersetzlichkeit des männlichen Geschlechts in Frage stellen würde.

FRAUEN, MACHT EUCH KLAR: Diese Artikel wurden von einem Mann geschrieben. Wieder einmal maßt ein Mann sich an, über Probleme, die uns Frauen betreffen, ein Urteil zu fällen, obwohl er absolut keine Ahnung hat, wovon er redet. Denn er ist nicht lesbisch.....

Wir sind es ! Wir wissen, worum es geht. Wir wissen, daß wir weder unnormal noch krankhaft veranlagt noch kriminell sind. Wir sind einfach Frauen, denen es keinen Spaß macht, mit Männern zu schlafen.

Blätter wie BILD, JASMIN, DIE BUNTE, KONKRET, PRALINE usw. haben sich angemaßt, sich über "Lesbische" auszulassen, geil oder väterlich herablassend, immer entstellend - allen waren wir bisher gut genug, mit derartigen Berichten Geld zu machen. Diese Artikel erfüllen vor allem einen Zweck: sie schrecken viele Frauen ab, sich ihre eigentlichen sexuellen Wünsche einzugestehen bzw. sich als homosexuelle Frau zu akzeptieren. Somit ist es nicht nur Sache der sogenannten "Lesberinnen", sondern es geht alle Frauen an, weil hier erneut klar wird, wie sehr wir trotz rechtlicher Gleichstellung mit dem Mann im gesellschaftlichen Leben immer noch unterdrückt werden.

Während der Mann als "Familienoberhaupt" zu Hause uneingeschränkte Macht ausüben darf, nachdem er sich tagsüber den Anordnungen des "Chefs" zu fügen hatte, werden Frauen ständig gezwungen, sich zu ducken. Die Einschränkung unserer persönlichen Freiheit ist so groß, daß man uns sogar vorschreibt, wen wir lieben dürfen und wen nicht.

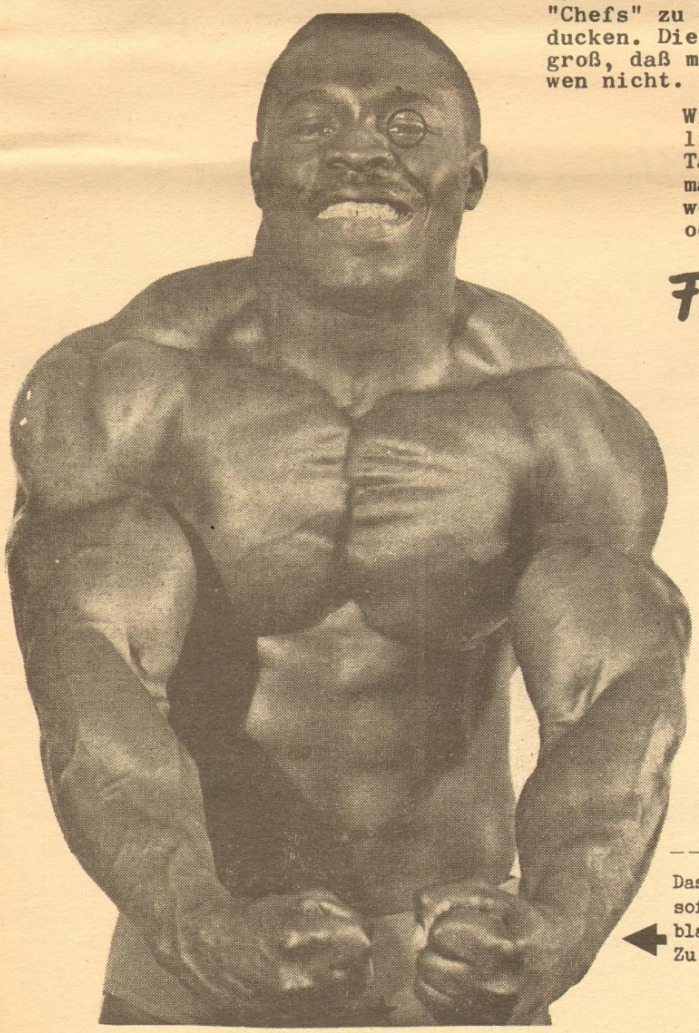
Wir Frauen protestieren gegen die Verketzerung der weiblichen Homosexualität in Form von gefühlsduseligen, die Tatsachen entstellenden Artikelserien. Sachliche Informationen können nur von den Betroffenen selbst erbracht werden - und nicht von irgendwelchen "Wissenschaftlern" oder Lohnschreibern der Boulevard-Presse.

Frauen, unterstützt unseren Protest!

Homosexuelle Aktion Westberlin - Frauengruppe -

1 Berlin 30,
DENNEWITZSTR! 33 - Fabrikgebäude, jeden Mittwoch 20.00 Uhr offener Abend

Dieses Flugblatt wurde am Samstag ,.dem I7.2. in der Berliner Innenstadt mit reissendem Absatz verteilt !!



Das hier oben abgebildete Modell ist ab sofort in allen Grössen und Farben aufblasbar lieferbar.
Zu beziehen über bambule- Versand !

Im Berliner Senat

Krach um ein Sex-Plakat

Ausstellung über Emanzipation der Frau „sittlich bedenklich"

Berlin, 9. Febr. 73 — Mit der Begründung „sittlich bedenklich, sehr freizügig oder gar abstoßend" wurde gestern eine Ausstellung in der Landesbildstelle über die Situation der Frau abgesagt. Schulsenator Gerd Löffler hatte Bedenken gegen ein Plakat, das die Frau als Sexualobjekt zeigt. Jugendsenatorin Ilse Reichel trat dagegen für die Ausstellung ein. **(Lesen Sie bitte den Bericht auf der Seite 6.)**

Boykott der ersten deutschen Ausstellung von Frauen für Frauen

Vom 9.2. bis zum 27.2.73 sollte eine Ausstellung mit dem Arbeitstitel "Emanzipation der Frauen"von einer Projektgruppe der Hochschule für Bildende Künste in der Landesbildstelle stattfinden.
Seit dem 9.1.73 verhandelt die Gruppe mit dem Senator für Familie, Jugend und Sport. Er gab die Zusicherung für die Ausstellungsräume in der Landesbildstelle, für den Versand des Werbematerials, für die Finanzierung des Plakats und für die Einberufung der Pressekonferenz. Bisher hat der Senat weder dafür gesorgt, die Ausstellungsräume zur Verfügung zu stellen, das Werbematerial zu verschicken, noch die Pressekonferenz zum vorgesehenen Terminin der Landesbildstelle stattfinden zu lassen.
Dies scheiterte daran, weil der Senator für das Schulwesen und die Landesbildstelle die Ausstellung boykottieren. Bis heute hat weder der Senator für das Schulwesen noch die Landesbildstelle eine schriftliche Begründung geliefert, warum die Ausstellung nicht stattfinden kann. Seit Montag, dem 5.2., gibt es nur mündliche Behauptungen darüber, daß einige Darstellungen jugendgefährdend sind und gegen das Schulgesetz verstoßen. Nur unter der Bedingung, diese "jugendgefährdenden" Darstellungen zu entfernen, hätte die Ausstellung stattfinden können.

Löfflers Vorwand: "Die Ausstellung enthält einige sehr freizügige oder gar abstoßende Bilder, die nichts für Jugendliche und Schulkinder sind, die aber zu den Besuchern der Landesbildstelle zählen."*

Ein Sprecher des Senators: "Kinder, die über 16 Jahre alt sind, wollen wir mit solchen Darstellungen füglich nicht konfrontieren."

Ilse Reichel, Senatorin für Familie, Jugend u. Sport: "Ich hoffe, daß die Ausstellung Anstoß erregt, nämlich den Anstoß, über die Situation der Frau in der heutigen Gesellschaft nachzudenken und sie verändern zu wollen. Ich bin der Ansicht, daß dabei nicht auf den Aspekt der Sexualität verzichtet zu werden braucht."
ALLERDINGS HAT DIE FRAU SENATORIN BIS HEUTE NICHTS GETAN, GEEIGNETERE RÄUME, ZUM BEISPIEL IN JUGENDFREIZEITHEIMEN, ZUR VERFUGUNG ZU STELLEN.

* Löffler tut mal wieder unangenehm auf, als ihm was auffiel wann fällt es endlich!

▶▶ Was die „Emma" will. ◀◀

Wir konzentrieren uns in unserer Ausstellung auf das Rollenverhalten der Frauen in der Familie und zeigen Momente ihrer Unterdrückung als Mutter, Sexualobjekt und Hausfrau mit verschiedenen visuellen Mitteln.
Weil wir ständig mit einem von Männern gemachten Frauenklischee in Kunst und Massenmedien konfrontiert werden, wollen wir ein realistisches Bild der Frauen darstellen. Die herrschende Ideologie, die sich in der Sozialisation der Frauen widerspiegelt, manifestiert ihre Unterdrückung und macht es möglich, daß diese Frauenausstellung boykottiert werden kann.
Dem Senator für das Schulwesen als vertreter dieses Systems kann es nicht gleichgültig sein, sondern er fühlt sich eher bedroht, wenn die Ausnutzung von Frauen allen Frauen bewußt gemacht wird.

DIESE AUSSTELLUNG MUSS STATTFINDEN ! Es ist nicht im Interesse des Senats, diese Ausstellung in den von uns geforderten, unserer Arbeit entsprechenden Räumen stattfinden zu lassen.

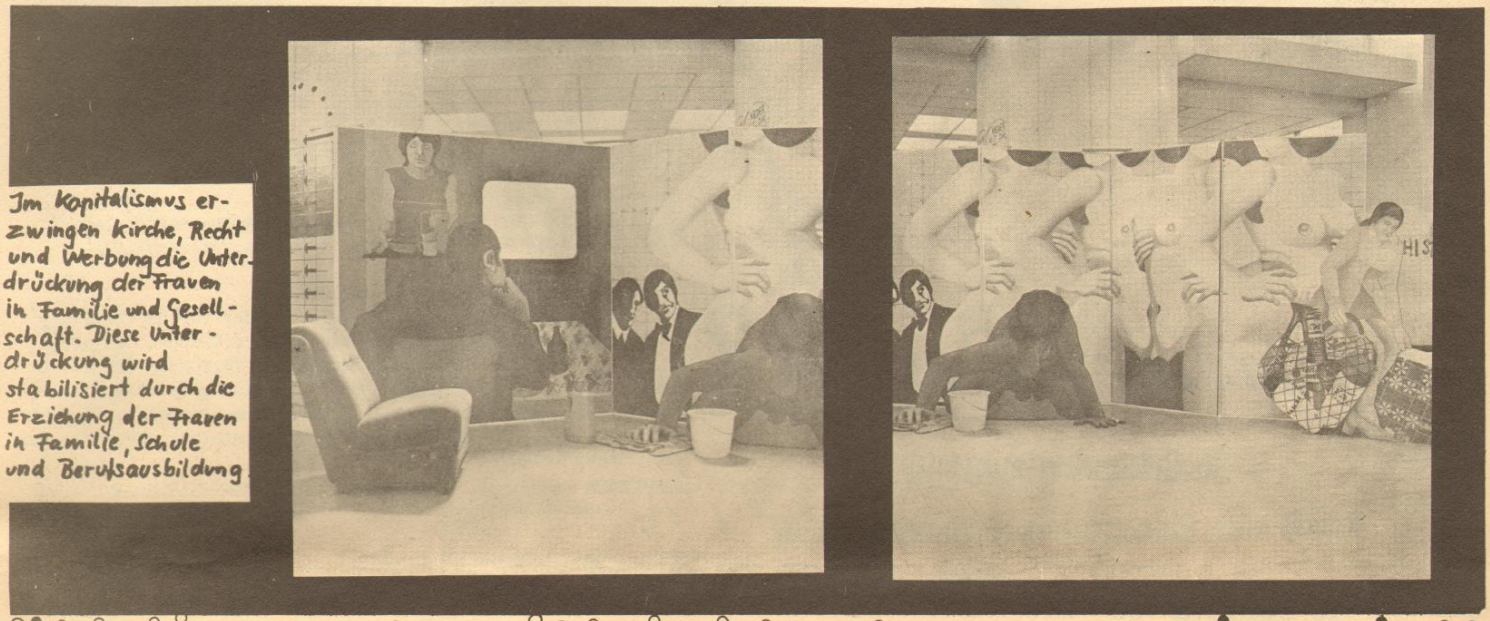
WER WEISS RÄUME, ETWA IN JUGENDFREIZEITHEIMEN, NACHBARSCHAFTSHEIMEN, SCHULEN U.S.W., WO SICH JUGENDLICHE AUFHALTEN, WO WIR UNS MIT EUCH UNTERHALTEN KÖNNEN ? Wer Räume kennt, oder sonst mit uns mal reden will, rufe an bei Toja und Brigitte, Tel: 392 73 19, abends zwischen 21 - 22 Uhr.

Noch was: die Materialkosten der Ausstellung sind von der Landeszentrale für politische Bildungsarbeit (DM 2.080,50) bewilligt worden, bisher haben wir einen Vorschuß von DM 1.200,00 erhalten. DM 1.650,00 haben wir selbst bezahlt plus die 800 Mark, die vom Senat noch ausstehen. Hinzu kommt, daß wir kurzfristig am letzten Wochenende nach München gefahren sind, um dort bei einem Treffen von Frauengruppen aus ganz Westdeutschland unsere Ausstellung zur Diskussion zu stellen. Die Scheiße war, daß wir auf der Rückfahrt in der DDR bei Glatteis einen Unfall bauten, wobei der benutzte VW-Bus voll draufging (zum Glück im Gegensatz zu uns). Die Ausstellung sowie technische Zusatzgeräte bekamen einiges ab, zusammen mit Schleppkosten u.a. kann gut und gern ein Tausender dabei von uns zu bezahlen sein.

Frauenprojektgruppe "Emanzipation der Frau"
(oder kürzer: "Emma")

**UNTERSTUETZT DIE ARBEIT DER EMMA DURCH SPENDEN.
HELFT MIT, DASS DIE AUSSTELLUNG TROTZDEM STATTFINDET.**

Konto: Pschk. B-West 144822 - 1o4 Toja Wernery/Kennwort"Emma"



300 Aerzte in Frankreich forderten durch ein Manifest die völlige Freiheit der Schwangerschaftsunterbrechung. Damit stehen sie im Gegensatz zum Rat des nationalen Aerzteverbandes.

unterwegs zur praxis

Der Kapitalismus spricht:Du sollst dein Herz nicht an Dinge hängen.Nur ein kleiner Flirt ist erlaubt,und jede Saison wechsel,bitte sehr!Das finde ich ungerecht.Niemand fragt,was sich eigentlich die Dinge dabei denken.Ich habe einen Topf gekannt,der war morgens noch heil,und abends hatte er ein Loch."Es wird eine bis jetzt unbekannte Industrie entstehen,die ganzheitliche und dabei traditionelle Gegenstände herstellt",sagt Boris Arvatov(Reihe Hanser.Kunst und Produktion,Entwurf einer proletarisch-avantgardischen Aesthetik,1921-193o).Der hatte gut reden,dieser proletarische Kulturträumer.Der hat das Elend unserer Kaufhäuser noch nicht mtanzusehen brauchen,wo die kleinen Lackstiefel stehen un seufzen:

heute gehn wir
morgen stehn wir

"Das Auto im Bewusstsein der Kinder" heisst ein Aufsatz,den ich noch nicht gelesen habe (in: Klaus Honef , Verkehrskultur,Verlag Aurel Bongers Recklinghausen 1972) Und daneben ist ein Mann abgebildet,der hat ein Auto im Kopf.Das hat mich eigenartig berührt,denn auch ich träume immer von Autos,wenn ich ehrlich bin,nur von einem einzigen Auto.Neulich sah ich es über mir stehen,und als ich den Knopf drücken wollte,durch den es eigentlich immer zu mir herunterkam,dachte es gar nicht daran herunterzukommen,sondern schwebte davon,immer weiter,bis ich es nur noch als einen kleinen blauen Punkt sah. " In diesem Lande bellen die Hunde nicht,und die Möbel rücken sich,wenn man den Rücken kehrt,selbst von der Stelle.Die Zuckerdose,der Füllfederhalter,was nutzt es mir,dass diese lieben Dinge treu um mich herumstehen und liegen,wenn mein liebstes Ding sich sozusagen in blauen Dunst aufgelöst hat? Ich bin heute so triste,dass ich gar nicht zum Thema komme.Ich wollte doch zur Organisationsfrage Stellung nehmen.Aber aufgeschoben ist noch lange nicht aufgehoben und Kluge/Negt laufen einem nicht weg.

Bitten diesen Artikel zu entschuldigen,Autor hatte einen Totalschaden.× Die Red.

× der verantwortliche zeichner auch. da bin ich sehr empfindlich. j.s.

Bericht über Frauenkongreß

Manchmal höre ich ihn nachts,
etwas knarrt auf der Treppe,
dann schrecke ich auf und denke,
er kommt wieder,
DER WEISS-MACHER

ein „müdes" Gesicht ?

In Sekunden aufgetupft.

Rasch eine Placentubex ›Schaum-Maske‹.

In Minuten von selbst verschwunden.

Das Plenum der Aktion § 218,das aus verschiedenen Gruppen kommt die am § 218 arbeiten,und andere Münchener Frauengruppen hatten zu einem Kongress am 1o. und11.2.73 nach München aufgerufen.
Am 1o. Februar:Zusammenkunft von ca 25o Frauen im Kunstverein München,der seine Räume zur Verfügung gestellt hatte.
Bis Mittag Vorstellung der Gruppen aus verschiedenen Städten, die gekommen waren.Darstellung deren theoretsicher und praktischer Arbeit.So konnte man zu verschiedenen Gruppen Kontakt aufnehmen,deren Arbeit einen interessierte.
Am Nachmittag fanden verschiedene Arbeitskreise statt,zu denen man sich vorher melden konnte.Die Arbeitsgruppen waren:Stadtteilarbeit,Betriebsarbeit,Consciousness raising (Bewusstseinshebung),Frauenzentrum,§ 218,Konsum,Lesbierinnen,Schwierigkeiten bei Anfangsgruppen,Hochschularbeit,Grenzen und Möglichkeiten selbstständiger Frauenorganisationen,Knastarbeit.
Da man nicht gleichzeitig an allen Gruppen teilnehmen konnte, ist ein Bericht über Ergebnisse in den einzelnen Gruppen vorläufig nicht möglich.
Sonntag vormittag ,11. Februar,Abstimmung über verschiedene Anträge und Projekte.Demonstration,Frauenzeitung,Appell der Knastgruppe Berlin.
Ein vollständiger Bericht kann später gegeben werden,das Tonband,das zur Verfügung steht,ist nicht vollständig.

Informationen über Beschlüsse in München
Es gibt eine neue Frauenzeitung,efa ist der vorläufige Name, Nr.1 ist gerade erschienen.Sie steht allen Gruppen der neuen Frauenbewegung als Publikationsorgan zur Verfügung.Die Redaktion soll in verschiedenen Städten reium gemacht werden. Die nächst Nummer wird noch in Köln zusammengestellt.Mitte bis Ende April soll in Ffm eine Delegiertenkonferenz für diese Zeitung stattfinden.

Impressum
efa Redaktionskomit ee
5 Käln 51,Samariterstr.8
Verantwortl.Herausgeber:
Heidrun Boeseke,5 Köln 6o,
Neue Kempenerstr.284
Auflage 3ooo,efa erscheint vierteljährlich.

Bezugsmöglichkeiten
Einzel-u.Sammelbestellungen für efa,zum Einzelpreis von 1 DM(zuzügl.Porto),sind zu richten an:efa Redaktionskomitee Ursula Linnhoff
5 Köln 51,Samariterstr.8
Kontonr.4152315o bei der Stadtsparkasse der Stadt Köln,
Bankleitzahl 37o5o198.

BESETZT - DRUGSTORE,Potsdamer Str. 180
U-Bahn Kleistpark

wir Brauchen ein haus,das nicht vom senat üBerwacht wird!

Wir halten es nicht mehr aus !
Wir brauchen ein Haus !

Wir haben monatelang gequatscht und es passierte nichts. Der Drugstore war gedacht als Kommunikationszentrum für Treber,Schüler, Lehrlinge und Jungarbeiter. Wir sagten immer, wir wollen an den Bedürfnissen der Leute ansetzen, die zu uns kommen.Und das sind zum grössten Teil Treber.

Am Sonntag wollten wir wieder mal über unsere Konzeption labern. Da legten die Treber ihre Bedürfnisse auf den Tisch:

Wir wollen nicht mehr ins Heim zurück,
weil wir nicht mehr geprügelt werden wollen,
weil wir nicht mehr für 30 Pfg. in der Stunde arbeiten wollen,
weil wir uns von den Erziehern den Ausgang nicht vorschreiben lassen wollen,
weil wir nicht auf KZ-Art bestraft werden wollen.

Wir kriegen keine Wohnung,weil wir keine Arbeit haben, und wir kriegen keine Arbeit, weil wir keine Wohnung haben.
Aus diesem Kreislauf wollen wir raus.
Wir wollen ein eigenes Dach über dem Kopf, wo wir unsere eigenen Bedürfnisse gemeinsam verwirklichen können. Wir wollen bumsen, saufen, fressen, kommunizieren und das ist weder in Heimen noch auf der Strasse möglich.

Vor fünf Monaten hatten wir angefangen,brav mit dem Senat zu verhandeln über ein Haus für Treber, z.B. das in Der Wilhelmstr. 9 in Kreuzberg. Ergebnis gleich Null ! Das Haus steht immer noch leer und die Treber hängen immer noch auf der Strasse.

Wir haben erfahren, statt zu verhandeln müssen wir jetzt handeln!!

Schon in der letzten Nacht haben hier ein paar Leute geschlafen. Heute morgen haben wir eine Fahne "Besetzt" aus dem Fenster gehängt. Nach kurzer Zeit sind dann, vom Hausmeister gerufen, zwei Bullen zusammen mit dem Bezirksjugendpfleger Frick aus Schöneberg erschienen. Nachdem mit Frick ein Termin ausgemacht war, sind sie wieder abgerückt.

Frick ist dann auch heute Abend erschienen. Sein Argument, die sanitären Verhältnisse hier reichten nicht aus, ist für Leute, die auf Trebe waren, einfach Irrsinn. Schliesslich gab Frick zu, dass unsere Forderungen berechtigt sind und machte folgende Zugeständnisse:
1. Von Seiten des Bezirksamtes für Jugend und Sport Schöneberg, kein Polizeieinsatz.
2.Unterstützung unserer Forderung gegenüber Kreuzberg (Wilhelmstr.9), gegenüber Bürgermeister Kleitze und Senatorin Reichelt.
Wir haben den Drugstore besetzt und bleiben solange drin, bis wir ein Haus kriegen ! Uns ist klar, dass in den paar Räumen hier so viele Leute auf die Dauer nicht bleiben können. Aber wir mussten dem Senat endlich mal demonstrieren, dass wir uns nicht ewig verarschen lassen.
Morgen (am 21.2.73) geht's weiter. Ob die kommen? Genossen, helft uns unsere Sache durchzukämpfen.

Unterstützt uns mit Wurst, Käse und Bier, oder kommt einfach so her !!!

in München

Am 3. März findet in München eine Frauendemonstration statt,die von den Siemensfrauen organisiert wird.Es sollen noch andere Frauengruppen mitmachen.Zum Muttertag ist eine internationale Demonstration geplant.Am 8. März,internationaler Frauentag, eine DKP Demonstration .Es ist beschlossen worden,einen Text,der von einer grossen Berliner Frauengruppe(Unterabteilung Knastarbeit) gemacht worden ist,öffentlich vor dem Fernsehen zu verlesen.

Kritik:
In den meisten Frauengruppen wird nicht genügend über die Konsequenz der Forderung,dass Frauen nur mit Frauen zu tun haben sollen, nachgedacht.Wenn man ein reines Frauenselbstbewusstsein herstellen möchte,z.B. in den Bewusstseinshebungsgruppen,geht man immer noch der Frage aus dem Weg,was man mit diesem Bewusstsein erreichen will.Erfahrungsberichte sprechen davon,dass sich in diesen Gruppen eine grosse Aggressivität gegen Männer aufbaut,weil man für Unterdrückungsformen,die von Männern ausgehen,sensibler wird.Diese männlichen Unterdrückungsformen führt man geschichtlich auf das Patriarchat,die Religionen und die daraus folgende Staatsform zurück.Hier und jetzt auf den Kapitalismus,der sich daraus entwickelt hat.
Konsequenz,man müsste nicht nur die Männer,sondern auch den Kapitalismus abschaffen.Die erste wieder folgende Konsequenz,dass man mit der Abschaffung der Männer,die homosexuelle Liebe und Samenbänke einführen müsst,wird verdrängt.Sie wollen ein Selbstbewusstsein von Frauen abgelöst von Männern,wollen aber trotzdem ihr liebgewordenes Sexualverhalten Männern gegenüber erhalten. Sie wollen heterosexuell bleiben.Die zweite Konsequenz,den Kapitalismus direkt zu bekämpfen,wird nur von wenigen politischen Frauengruppen wahrgenommen.Was sollen alle diese Bewusstseinshebungen,wenn man die Konsequenz vermeiden will?
In den Bewusstseinshebungsgruppen sollen die Prägungen der Frau durch Erzeihung aufgearbeitet werden.Es soll aber nur ein Frauen, bewusstsein hergestellt werden,kein Menschenbewusstsein.Da sitzt man schnell in der Sackgasse.Wenn die Frage auftaucht,die taucht immer wieder sehr schnell auf,wann und wie Männer einbezogen werden sollen, wird gesagt,die haben uns doch jahrhunderte auch nciht geholfen,warum sollen wir ihnen jetzt helfen.Sollen die nur ihr eigenen Gruppen machen,in denen sie ihre Probleme besprechen und ihr Bewusstsein selber verändern können.Ist das nicht weiblich chauvinistisches Verhalten,reine Rache? →

Die doppelte Unterdrückung der Frau in Beruf und Familie wird zwar bewusst gemacht,aber es wird keine praktische Lösung angeboten.für Frauen,die aus ihren Ehen oder Beruf herausfallen oder herausgehen wollen.Die Gruppe fängt sie nicht auf.Das hiesse Wohngemeinschaften für Frauen und Kinder einrichten,auf sexuelle Kontakte mit Männern zu verzichten,Berufsperspektiven zu entwickeln. Da erhebt sich die Frage,ab welchem Alter Jungen als Männer angesehen werden müssen,wann man sie aus diesen Frauengemeinschaften vertreiben muss.Frauen gebähren ja nicht nur Mädchen.Oder sollen Jungen von vorneherein von Männern aufgezogen werden?So entstünden reine Frauen und reine Männergesellschaften,zwischen denen es wenig oder gar keine Kontakte gibt und keine Kommunikation auf der Basis einer gemeinsamen Praxis mehr möglich ist.Bei all diesen Ueberlegungenlöst sich der Widerspruch nicht auf,er wird nur umgangen (Realitätsverlust).Konkurrenz unter Frauen:Diese Konkurrenz ist an das Männer -Gefallen -Wollen (müssen) geknüpft.Oder Konkurrenz unter Frauen ist eine Wiederholung des Leistungsprinzips der Männergesellschaft unter Frauen.Man benützt die anderen oder die Gruppe,um für sich selber Vorteile zu erlangen.Statt der Arbeit mit anderen für andere,wo jeder Vorteil,der sich für den einzelnen ergibt,wieder in die Gruppe eingebracht wird,wird Vorteil herausgezogen,also sich ausbeuterisch verhalten.Beispiel,der Bericht einer Intellektuellen über Thiorville,einer Stadt in Frankreich, und Streik der Arbeiterinnen dort im letzten Jahr.Eine Intelektuelle geht hin,lebt zwei Monate während des Streiks mit den Frauen in deren Familien zusammen und berichtet nun allein darüber,statt mit den Frauen zusammen einen Bericht auszuarbeiten,der kollektiv herausgegeben wird.Die Intelektuelle zieht Vorteil (Publikation) für sich aus der Aktion der Frauen (Streik).Nichts gegen die Information an sich,die ist sehr wichtig,aber viel gegen die Form der Information.Eine lustige Bemerkung am Rande:Das Ritualisierte Verhalten zueinander.Die direkte Zärtlichkeit bei Begrüssung und Verabschiedung wird vermieden.Man drückt die Backen einmal rechts einmal links aneinander,wie bei der Begrüssung der russischen Politiker untereinander.Das Verhältnis zum gleichgeschlechtlichen Körper ist verkrampft.Es scheint eine grosse Angst vor körperlichen Kontakten zu bestehen.Man verhält sich nach der Geschlechtsrollennorm.Warum eigentlich?Und noch etwas.Die politische Position der einzelnen Frauengruppen,ihre Anlehnung an,oder ihre Mitarbeit in politischen Parteien,ist nicht genügend dargestellt worden.Für Neuankömmlinge,die sich informieren wollen,wo sie mitarbeiten können,war das nicht durchsichtig.

tips ★ kontakt ★ information

Statt eines Vorworts: Um die In-Group-Scheiße der Gruppen (siehe Selbstverständnis "bambule 2") wenigstens ansatzweise aufzuheben, drucken wir in den folgenden Nummer verschiedene Kontaktadressen ab.

☆ Genosse sucht billige 1 - 2 Zimmer Wohnung
Kontakt: Bernd Geburtig
1000 Berlin 62
Grunewaldstr. 35
Tel. 213 65 36

☆ Eltern-Kind-Gruppe in Spandau sucht noch 3 - 4 jährige Kinder!
Kontakt: 369 26 47

1. ARBEITENDE GRUPPEN

1. GI-Gruppe Foreward
   1-45, Postfach 163
2. Kreuzberger Stadtteilgruppe
   Mieterberatuung Do 17-19 Uhr
   1-36, Kohlfurter Str. 2 (Laden)
3. Rauch-Haus
   Trebeberatung,Mieterkampagne
   1-36,Mariannenplatz
4. Brot und Rosen
   Med.Beratung für Frauen,Abtreibung,
   § 218 -Kampagne
   H.Lahtela
   1-10,Postfach 100 208
5. Homosexuelle Aktion Westberlin
   1-30,Dennewitzstr.33,Tel. 261 74 66
6. Wagenbach Verlagskollektiv
   Kursbuch,Rotbuch
   1-31,Jenaerstr.9,Tel. 854 16 06
7. ROTE HILFE
   Knasthilfe
   1-21,Stephanstr. 60,Tel. 354 579 ab 15^{00}
8. Agisymba
   Afro-Kulturzenter(Filme,Vorträge,Kampagnen)
   1-30,Rankestr.24, Tel. 213 86 94 ab 17^{00}
9. Der lange Marsch
   Organ der neuen studentischen Linken
   Wolfgang Stahl, c/o Sozialistisches Zentrum
10. Hundert Blumen
    Berliner U-Zeitung
    c/o Sozialistisches Zentrum
11. Rock Front
    H.Höge,1-12,Mommsenstr.60,Tel. 312 2530
12. Neue Schule
    c/o ESG,1-12,Gelfertstr. 45,Tel.769 10 71
13. Kreuzberger Stadtteilzeitung
    Sanierung- Mieterkampagne
    1-44, Kottbusser Damm 76, Tel. 691 68 60
14. Pädagogisches Arbeitskollektiv
    Kinderladen, Stadtteilarbeit
    1-21, Wilsnacker Str.59
15. Schwarze Protokolle
    Peter Ober, 1-30, Welser Str.3
16. Koordinative Eltern-Kinder-Gruppen
    Mo,Di,Do,Fr von 18-21 Uhr, Tel.392 17 70

1. Anmerkung des Verfassers:
Die anderen meinten, mein Beitrag sei viel zu trocken, deswegen die ausschmückenden Zitate am Rande aus dem Munde unseres Ads-Kandidaten, dessen blumenreiche Sprache ich mich bemühe, möglichst unverfälscht wiederzugeben.

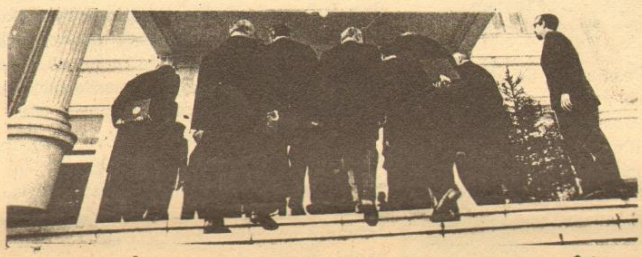
Gesucht: Alternativen zur Ads-Gremienpolitik

Am Institut für Publizistik (IfP) sind zwei Tutorenstellen für eine Erstsemesterveranstaltung neu zu besetzen. Acht Kandidaten hatten sich beworben, davon drei Interne. Auf einem öffentlichen Hearing sollten alle Kandidaten gehört werden. Kurz zuvor erfuhren wir (das sind eine Gruppe unorganisierter Studenten), dass die AdsPub, einzige am IfP arbeitende Organisation, am Tag zuvor ihren Vertretern in der Tutorenauswahlkommission (sie befindet über die Vergabe der Tutorenstellen) ein imperatives Mandat für die Wahl desjenigen Kandidaten gegeben hatte, der in der Ads organisiert ist. Da die Auswahlkommission (Ak) mehrheitlich von Ads-Vertretern besetzt ist, degenerierte das Hearing zur Farce. An der wissenschaftlichen Qualifikation des Ads-Kandidaten bestehen berechtigt Zweifel, und so blieb uns in dem Moment nichts anderes übrig, als die Ak durch ein Go-In zu sprengen, und eine VV einzuberufen. Die Mehrheit der Anwesenden entschied sich **gegen den Ads-Kandidaten. Dies veranlasste die studentischen Vertreter in der Ak jedoch nicht, gemäss der Aufforderung der VV zu stimmen.**

Publizistik ist eine Art Literatur

Uns hat dieser Vorfall bewiesen, dass sich Ads-Vertreter nicht nur über VV Beschlüsse hinwegsetzen, sondern auch aus parteipolitischen Erwägungen eher eine Tutorenstelle unbesetzt lassen als eine oppositionelle Entscheidung der Mehrheit der Studenten zu akzepieren.

Das ist nicht unser Ads-Kandidat. Aber die anderen meinten wieder was. Nämlich, ich soll auch ein Bild dazunehmen, und der Typ hat doch so ein aufrechtes Gesicht.



Hierzwischen ist die Ads-Type auch nicht. Die gehören in den Bundestag oder so.

Ja und das ist kein, gleich zweimal, denn:

Unser Ads-Kandidat Zitat" steht voll hinter kein".

Dieser Vorfall ist nicht der erste in der Geschichte unseres Instituts, der uns die angeblich demokratische Interessenvertretung durch die studentischen Vertreter in den Gremien deutlich macht. Wenn man uns entgegenhält, dass zu Beginn des Semesters die studentischen Vertreter für die Gremien von der Mehrheit der Studenten gewählt worden seien, dass keiner der Erwählten seine Zugehörigkeit zur Ads verleugnet habe und dass man schliesslich einer Organisation nicht verbieten könne, sich ein Urteil zu bilden, so meinen wir, dass sich dies Demokratieverständnis in nichts aber auch rein gar nichts vom bürgerlichen Parlamentarismus unterscheidet. Zu Beginn jedes Semesters werden Kandidaten für die einzelnen Gremien gewählt, die die Mehrzahl der Wähler überhaupt nicht oder nur ganz flüchtig kennt. Diese studentischen Vertreter diskutieren dann innerhalb ihrer Organisation, deren Mitgliederzahl nur ca 4o von 7oo eingeschriebenen Publizistikstudenten beträgt und kommen zu einer Entscheidung, die selbst innerhalb der AdsPub noch heftig umstritten ist. Mit dem formalen Anspruch, die Interessen der Mehrheit der Studenten zu vertreten, bestimmen im konkreten Fall noch nicht einmal 4o Institutsangehörige, was denn die Interessen der Studenten sind. Aber das ist demokratisch, sagt die Ads.

Uns hingegen hat dieses Ereignis wieder einmal gezeigt, dass Demokratie nicht bedeutet, einmal im Semester die Hand zu heben und irgendeine Nase zu wählen. Weiter meinen wir, dass der Gefahr der Verselbstständigung von Organisationen. **die keine Beziehung mehr zu den Studenten haben, nur noch zu** Verwaltern irgendwelcher inhaltsleerer Mandate geworden sind, nicht dadurch begegnet werden kann, dass man beim nächsten Mal vielleicht einen besseren Kandidaten wählt. Vielmehr scheint uns die kritische Auseinandersetzung der inhaltlichen Vermittlungzwischen Gremien und Studenten an der Basis dringend geboten.

Der Journalist muß eine Weltanschauung haben

Punkt

Zu diesem Zweck haben wir uns ein Diskussionsforum geschaffen, an dem jeder, ob organisiert oder nicht, aufgerufen **wird, sich zu beteiligen. Auf der Tagesordnung stehen Alter**nativmodelle zu den abgehobenen Entscheidungsstrukturen am Institut. Wir denken beispielsweise an einen Studentenrat oder studentische VV's, die bei anstehenden wichtigen Entscheidungenihre Vertreter in den Gremien mit einem imperativen Mandat ausstatten könnten.

Nochmal ganz kurz
"Ich betone die drei Säulen des Marxismus-Leninismus." Wir wissen jetzt, was das ist.

Am Anfang stand nicht das Wort

HOCHSCHULE

★ Kairo.- Nach dem fünfwöchigen Burgfrieden im Anschluss an die Studentenunruhen in Kairo kam es nun erneut an mehreren Tagen zu teilweise heftigen Zusammenstössen mit der Polizei,die bei studentischen Demos Schlagstöcke und Tränengas einsetzte.Die Forderungen der ägyptischen Kommilitonen sind:Beschleunigte Ermittlung gegen die inhaftierten Studenten,Freilassung der Unschuldigen und Besuchsrecht der Inhaftierten,Diskussion mit Regierungsbeauftragten,Meinungs- und Versammlungsfreiheit in der Uni,Veröffentlichung von Wandzeitungen,Errichtung eines Gremiums zur Ueberprüfung von Hochschulangelegenheiten.

★ Athen.- Die sofortige Einberufung zum Militärdienst verfügte die griechische Militärjunta über 37 Studenten.Nachdem trotz zweimaliger Schliessung des Polytechnikums die protestierenden Studenten nicht von ihren Forderungen nach Selbstverwaltung und Mitbestimmung abgingen,kam es zu heftigen Kämpfen mit der Polizei,in deren Verlauf 5o Studenten verhaftet und etliche andere verletzt wurden.

Was fordern die Athener Studenten?

Die Studenten der Polytechnischen-Universität in Athen setzten ihren bereits seit zwei Woche dauernden Streik fort.Die Studenten fordern:Rücktritt aller Studentenvertreter, die nur durch Betrug und polizeiliche Hilfe "gewählt" worden sind, richtige Wahlen, Autonomie der Universitäten, Teilnahme ihrer Delegierten an einer neuen Charta der Universität, Schluss mit der Einmischung von Polizei in die Angelegenheiten der Universität. APL

★ London.- Grossbritanniens Studenten wollen zur Zeit mit Demos eine Erhöhung ihrer Studienbeihilfen um 2o% erreichen.

★ Frankfurt.- Mindestens 5ooo Schüler und Studenten streikten in Hessen gegen mangelhafte Ausbildungsbedingungen.

★ Heidelberg.- Zu Freiheitsstrafen zwischen drei und sechs Monaten wurden drei Heidelberger Kommilitonen verurteilt,die an der Rektoratsbesetzung beteiligt waren.Zu der Aktion war es gekommen, nachdem Bund-Rektor Niederländer ein Teach-In über die Verurteilung zweier Studenten verboten hatte.Zwei Tage nach der Rekto ratsbesetzung wurde die ganze Uni von über 5oo Studenten besetzt gehalten,um gegen die politische Unterdrückung zu protestieren.Zum ersten Mal wurde ein Urteil,das über den Antrag der Staatsanwaltschaft hinausging,ohne Bewährung gegen Heidelberger Kommilitonen gefällt. Nachträglich will sich Niederländer vom Bund der Zustimmung der Bevölkerung für seine Schauprozesse sichern: Eine Woche der offenen Tür soll die Heidelberger über die während der Besetzung entstandenen Schäden informieren.

★ Mailand.-Die Uni wurde wegen den andauernden Kämpfen linker und faschistischer Studenten geschlossen.

★ Berlin.- FU-Präsident Kreibich ist kein Student ohne abgeschlossene wissenschaftliche Ausbildung. Scheuch vom Bund FdWwurde vom West Berliner Landgericht verurteilt,diese unverschä mte Behauptung zu widerrufen.

★ Belgien.- In verschiedenen belgischen Städten streikten Oberschüler der letzten Klassen gegen einen Ministerplan, wonach generell vor dem Unistudium der Wehrdienst abgeleistet werden soll.

☆ Lissabon.-Wegen kommunistischer Propag anda sind neun portugiesische Studenten zu Knast zwischen 18 und 33 Monaten verurteilt worden.

✪ München.- In einen 3o stündigen Hungerstreik traten 13 ukrainische Studenten,um gegen die Verletzung der Menschenrechte in der SU zu demonstrieren.

III Anwälte u. Rechtsberatung

1. Anwaltskollektiv
   Ströbele, Eschen, Schily, Mahler
   1-31, Maier-Otto-Str. 3,Tel.881 66 64
3. Dieter Hoffmann
   1-30, Regensburger Str.3,Tel.24 92 03
4. TU-Wohnrechtsberatung
   Mi von 12-15,Do von 16-19 Uhr
   Zimmer 162 (Studentenwerk)
   Tel. 311 21 App.206

Ib Musikgruppen + Theater + Film

1. Osmundi
   c/o Andy, Tel. 313 99 83
2. Ton, Steine, Scherben
   1-61, Tempelhofer Ufer 32,Tel.251 69 61
3. Kreuzberger Strassentheater
   Agitation auf niedriger Bühne
   1-12,Kantstr. 125, Tel.312 46 03
4. Volkstheater Kooperative
   Spielstrasse, Kinderfeste, Kinderzeitung
   Philip, 1-36, Oranienstr.188,Tel.618 17 33
5. Film Coop
   Verleih progressiver Filme
   Esther,Tel. 826 18 49
6. Future Kids (Filme)
   Videa Team, Tel. 883 81 21

tips

II Ärzte, Drogenhilfe, Erste Hilfe.

1. Ansohn,
   1-61,Bergmannstr. ?
2. Medizinisches Arbeitskollektiv
   B.Tiemann, 1-41, Beymestr.20
   Beratungsstelle: 1-36,Kohlfurter Str.2
3. Drugstore
   Jugendzentrum, Workshop, Kneipe
   1-30, Potsdammer Str. 180
4. Release
   1-30, Potsdammer Str. 98,Tel.262 22 11
5. Forschungsgruppe S
   med. Gutachten, Urinproben, Beratung
   1-33, Landoldtweg 9-11,Tel.838 34 97
6. Sozialreferat TU
   Ilse Tel. 314/1
7. Release II
   Transporte
   1-61, Oranienstr. 176
8. Release-Schreinerei
   Ralph, 1-36, Mehringdamm 57 (Fabrik)

8 Kneipen

- Tina Putt
  Holsteinische St. Nähe Güntzel
  Bier 1.3o DM ; Essen
- Apotheke
  Galvanistr. Bier 1.3o DM ; Essen
- Stiege
  Oranienstr (zwischen Oranien-/Moritzplatz)
  Bier 1.3o DM ; Essen
- Bei Herta
  Schlüter Ecke Goethestr Bier 1.3o DM
- Gottlieb
  Steinmetz Ecke Großgörschenstr.
  Bier 1.3o DM
- Pam Pam
  Xantener St Bier 1.7o DM ; billiges Essen
- Romiossini (ehem. Terzo Mondo)
  Kantstr. Ecke Wieland
  Bier 1.3o DM ; griechisches Essen
- Kneipe
  Geisbergstr Ecke Welser
  Bier 1.3o DM ; Essen
- Dicke Wirtin
  Carmerstr (savignyplatz) ; Bier 1.3o DM
- Eine "linke" Kneipe ?!?
  "Backstube"
  Bayrische Str (Olivaerplatz)
  Bier 1.8o DM ; Wasser 1.8o DM

nachrichten vom 25.1.-18.2.

Widerstand

Beim Frankfurter Gerichtsverfahren gegen den Genossen Stefan Kögel, dem vorgeworfen wird bei einer Hausbesetzung in Frankfurt/Westend 1971 Widerstand gegen die Staatsgewalt geleistet zu haben, wurde die Oeffentlichkeit ausgeschlossen.Sie hatte dagegen protestiert, dass zwei Genossen, die während des Prozesses auf die saumässigen Wohnverhältnisse hingewiesen hatten mit Ordnungsstrafen belegt worden waren.(3 Tage Haft) Vor dem Gerichtssaal kam es zu Schlägereien mit den Bullen.Vor Prozessbeginn hatte die ROTE HILFE-Frankfurt ein Flugblatt verteilt ("Schwalbe muss weg"), auf dem die Adresse und Telefonnummer des Richters standen.Es wurde aufgefordert ihn zu besuchen,"da sonst niemand etwas gegen solche Verbrecher unternimmt." Im Oktober 72 war Schwalbe in einem NS-Prozess wegen Befangenheit abgelehnt worden.Grund:Er hatte die Rechtswidrigkeit von Hitlers Befehlen zur Erschiessung sowjetischer Kommisare angezweifelt. Als jetzt Stefan Kögels Anwalt,Pöttnitz,Schwalbe aufgrund dieser Tatsache ablehnte, wurde ihm mit dem Entzug der Verteidigung gedroht.

Am letzten Sonnabend demonstrierten Kinder und Eltern für mehr , sauberere und bessere (ohne Ratten) Spielplätze in der Nostizstrasse (Kreuzberg).

Auf der "Grünen Woche" in Berlin wurde der Stand Griechenlands zerstört (Sachschaden mehrere tausend Mark), Bullen verprügelt, Wände bemalt und Knallkörper gezündet. Die Bullen hatte Mühe die Halle 22 zu räumen, gaben Warnschüsse ab und verprügelten harmlose Bürger. In den folgenden Tagen wurde aus Sicherheitsgründen die Landwirtschaftsausstellung in eine Polizeischau umgestalltet.

1972 verweigerten in der BRD 32 493 Verdienstpflichtige den Dienst. 1967 waren es nur 5 963.

Nicht kontrollieren lassen wollten sich 35 Gäste eines Lokals in der Schöneberger Frobenstrasse. Sie schlugen sich mit fünf Bullen herum, wobei das Fahndungsbuch abhanden kam. Es wurde später gefunden wo es hingehört:im Mülleimer.

Ca. 1 000 Studenten lieferten sich in Barcelona mit den Bullen eine Schlacht, bei der ein Bulle verletzt wurde. Sie demonstrierten gegen die Verurteilung von fünf Genossen zu insgesamt 30 Jahren Zuchthaus. Die fünf sollen angeblich am 2.November 72 einen Brandanschlag auf das französische Konsulat in Saragossa verübt haben, bei dem der Honorarkonsul Roger Tur getötet wurde.

Bei einer Auseinandersetzung zwischen 200 Indianern und 50 Bullen in Custer (Süddakota) gingen zwei Häuser und zwei Bullenautos in Flammen auf. Die Indianer hatten gegen die Freisprechung eines mutmasslichen Mörders ihres Stammesgenossen protestiert.

In Brasilien gibt es eine neue Nachrichtenagentur "Agencia Brasileira de Noticias"(ABN), die ohne Rücksicht auf die Zensur Nachrichten über den Widerstand verbreiten will. Sie hat u.a.einen "Brief des Kommandos der Guerilla von Araguaia an einen Abgeordneten" und den Bericht eines Journalisten abgedruckt, der im Wald von Amazonas die Guerilleros von Araguaia getroffen hat. Anfang Januar veröffentlichte die brasilianische Regierung eine Erklärung in der sie die Existenz dieser Agentur leugnet und behauptet die Berichte und Interviews seien frei erfunden. (APL)

TOMAS: NACHRICHTEN FRISIEREN IST ETWAS ANDERES ALS DIE FRISUR NACHRICHTEN!

TOMAS: NEIN, IM GRUNDE IST ES DAS GLEICHE

Madrid.- Die ETA hat die spanischen Kapitalisten das Fürchten gelehrt.Aus Angst, dass das Beispiel Huarte Schule macht, wollen sie künftige Tarifverträge nur noch auf nationaler oder regionaler Ebene durchführen. Mit der Entführung Huartes hatte die Eta auch Tarifforderungen durchgesetzt.

Belfast.- Nach denheftigen Kämpfen Anfang Februar in Nordirland soll Minister Whitelaw um Verstärkung der britischen Unterdrückungstruppen ersucht haben.

Belfast.- Schwere Terroranschläge verübten UDA-Kommandos während des 24stündigen Generalstreiks in Ulster.Sie nahmen mit Steinen eine katholische Schule unter Beschuss und setzten eine Kirche in Brand. Zum Generalstreik,an dem sich auch katholische Organisationen beteiligten,war wegen der Internierung zweier Protestanten aufgerufen worden.

unser ZITAT:

"Revolution oder Resolution, das ist hier die Frage!"

aus:
LENIN, "Was sollen wir tun?"

(Schweiz, ohne Datum, Raubdruck.)

Hernani.-Die Eta hat aus einem Steinbruch in der Nähe von Hernani 6o Zentner Sprengstoff mit Zündern und Zündschnüren erbeutet.

Kairo.- Der "Schwarze September" hat einen Vergeltungsschlag an dem Israeli Moshe Hanan Yshai verübt, weil er für israelische Spionage- und Sabotagegruppen in Westeuropa zuständig ist.

Dennis Port.- Auf dem amerikanischen Flugzeugträger "Intrepid" meutern die farbigen Seeleute.

Bei einer feierlichen Zwischenlandung der "Concorde" (grösstes Flugzeugpleiteprojekt Europas) in Angola, zeigte das Flugzeug neben der Flagge Grossbritaniens die der "Befreiungsbewegung für Angola" (MLPA). Nachdem die MLPA Fahne entfernt war, rollte die Concorde zu einem zweiten offiziellen Empfang vor. Der Flugkapitän war der Meinung, er hätte die Fahne Angolas beim Abflug überreicht bekommen.(Angola hat jedoch kein eigenes Nationalbanner)

Zwei Lehrer protestieren gegen die Verstümmelung einer Stadt. (Aix-én-Provence).
Am 5.Februar haben zwei Lehrer sich in der Avenue Ph.Solari an eine Pinie angekettet und einen Hungerstreik begonnen, um gegen das geplante Fällen von vier 200 Jahre alter Pinien zu protestieren. Eine ganze Reihe von Bäumen ist bereits aus angeblich verkehrstechnischen Gründen in Aix gefällt worden. Die beiden Lehrer haben durch ihre über Tage hin fortgesetzte Aktion bislang das Fällen der vier Bäume verhindert. Sie erklärten:"All diese gefällten Bäume sind Opfer der technokratischen Blindheit und des Appetits von Spekulanten."

SCHWARZE PROTOKOLLE NR. 3

Der proletarische Gesellschaftsvertrag : Die ideologische Funktion des Barrakhebegriffs bei Ernest Mandel * Die russische Revolution als Problem von Emanzipation oder Legitimation * Die Linke und die Wahlen

ZUR THEORIE DER LINKEN BEWEGUNG

Anschrift der Redaktion: Peter Ober,

БАМБУЛЭ

Es war eine Gleichschaltung

in den Hauptrollen:

der tote LENIN

und GENOSSE STALIN, ein Finsterling
das in totalitärer Weise verdummdeutelte VOLK

buch und regie: SO WAR ES DAMAIS - KOLLEKTIV *
unter mitarbeit des FREIHEITLICHEN GEDANKENS

1. Szene : Die Ermordung TROCKIJS
Südamerika in der ersten Hälfte unsres Jahrhunderts

STALIN (mit stechenden Augen und drohend zusammengezogenen BRAUEN)
(gibt einen eindeutigen WINK mit der HAND)

EIN SCHUSS (ertönt aus dem HINTERHALT)

TROCKIJ (sinkt, zu TODE getroffen, nieder)
aaah !!

STALIN (brutal ab)

VORHANG

Das VOLK erhebt sich betroffen aus den Klappsesseln
und spendet am AUSGANG für BROT FUER DIE WELT.

* Kontakt: Hans Habe, Schweiz, Villa hinter der Grenze

V Einkauf, Konsum = Scheiss

Wochenmärkte:
Hohenzollernplatz
Schöneberger Rathaus
Winterfeldplatz
Maybachufer

Markthallen
Bugenhagen Str. (Nähe Turmstr.)
Kreuzberg, Eisenbahnstr.
Kreuzberg, Mahainecke Halle (Bergmannstr.)

Möbel
Innere Mission
S-Bahnhof Wannsee (Baracken)

Klamotten
Johannis Stift
Spandau Hakenfelde, Jeden Dienstag ab 14 Uhr

Peace Food
1-30, Pallasstr. Makrobiotikladen

IMPRESSUM

Nach dem Bürgerlichen Gesetzbuch (Pressegesetz) müsste für diese Nummer eigentlich verantwortlich sein:
Klaus Hemme
1000 Berlin 21
Birkenstr. 30

VI Reperaturen

Ton-Bild-Service-Center
1-21, Alt Moabit 83, Tel. 391 28 72

KFZ-Technik
Dodo 1-44, Harzer Str. 53/54, Tel. 687 16 83

VII Mitfahrbüro

TU-Briefkasten !! Tel. 84 32 71/49

Demo für Horst

Am 26.2.73 (voraussichtlich) findet die Demo zur Urteilsverkündung statt.
Beginn: 18.00 Uhr
Veranstalter: Rote Hilfe, KPD/ML, Stadtteilgruppe Kreuzberg u.v.a.

Route:
Turmstr. Ecke Wilsnacker
Turmstr.
Ciotzkowskybrücke
Cauerstr
Leibnizstr.
Kurfürstendamm
Breitscheidplatz (Gedächtniskirche)

nachrichten

vom 25.1.-18.2.

Repression

Die Schöneberger Sängerknaben nehmen endlich wieder neue Mitglieder auf (Jungen zwischen acht und zehn Jahren). Anmeldung über Tel. 781 26 80.

Am 5.Feb.73 brachte der Bulle Karl-Heinz Kropp (Nettlingen b. Hildesheim) durch einen Bauchschuss den 19-jährigen Kfz-Mechaniker Heinz-Dieter Hübner um. Die Wirtin von der Kneipe, wo die Sache passierte, hatte den Bullen gerufen, weil Heinz-Dieter Lokalverbot hatte. Die Leute in der Kneipe haben gesehen, dass Heinz-Dieter den Bullen nicht angegriffen hat.
In der Tageszeitung stand: "Der Polizist hat nach eigenen Angaben in Notwehr gehandelt."
"Nach Angaben der Polizei fühlte sich der Beamte in einer lebensbedrohenden Situation."

Gegen den Bullen wurde ein sog. Ermittlungsverfahren eingeleitet. "Ermittlungen gegen einen über jeden Verdacht erhabenen Bullen", in der Hauptrolle Benno Kurras.

Am 16.Feb.73 tötete in einem Münchener Hotel ein Bulle aus 2 (!) Metern Entfernung einen Italiener mit mehreren Schüssen. Der Italiener hatte "Radau gemacht" und sich gegen die herbeigerufenen Bullen mit einem Messer gewehrt.

Als der Bulle Manfred Tophoven den wegen Eigentumsdelikten gesuchten Manfred Stülper in Hagen verhaften wollte, wurde er von diesem "gekidnappt". Manfred Stülper zwang Tophoven mit Hilfe eines Revolvers in den Dienstwagen zu steigen. Andere Bullen versuchten jedoch Tophoven zu befreien, wodurch es zu einem Schusswechsel kam bei dem Manfred Stülper und Tophoven getötet wurden.

Kinderläden. Vier Giessener Kinderläden sind vom Ruin bedroht. Mit einer Kinderdemo protestierte die "Aktionsgemeinschaft Giessener Kinderläden" gegen die Streichung von Zuschüssen durch die Stadtverwaltung. Die Gelder waren erst im Juni vom Magistrat bewilligt worden.

Die neuste Schweinerei westdeutscher Unternehmen ist die sogenannte "Gesundheitsprämie". So werden z.B. in einem Frankfurter Verlag 120 DM pro Halbjahr bezahlt. Fehlt man einen Tag, ist die Prämie futsch. Auch der Personalchef ist arm dran:" Ich habe Grippe gehabt, ich hab' auch nichts bekommen." Diese Methode, von den Unternehmern als Repressalie gegen "Blaumacher" angewandt, ist nach Ansicht des DGB eine Diskriminierung der kranken Arbeiter.

DAS VERFAHREN gegen die Verantwortlichen des Bullenmanövers in Fürstenfeldbruck (es waren 15 Strafanzeigen gestellt worden, darunter namentlich gegen Genscher, den bayr. Innenminister Merk und den Münchner Oberbullen Schreiber) wurde eingestellt.
Gegen Merk konnte überhaupt nicht ermittelt werden wegen seiner "parlamentarischen Immunität" und gegen Genscher nur, weil der Bundestag aufgelöst war.
"Eine Kausalität zwischen dem Tod der israelischen Geiseln und eventuellen Pannen im Polizeieinsatz erschien jedoch strafrechtlich nicht beweisbar, sodass die Ermittlungen eingestellt werden mussten." (aus d. Zeitung) Mit anderen Worten: Wenn die Scharfschiessbullen besser getroffen hätten, wären die Araber abgeknallt worden und nicht noch - "wir bedauern zutiefst", Empörung, Entsetzen! - 1 Bulle und 11 Israelis.

Deutschlands Polizei braucht mehr Dirty Harries und ... eine noch bessere Ausrüstung:

Die schlesw-holst. Polizei ist inzwischen mit einem hypermodernen Sprechfunknetz versorgt, das sich das schlesw-holst. Innenministerium 12 Mio DM kosten liess. Die Aufspürung und Verfolgung "potentieller RAF-Nachfolger" wird zur Funkorgie. CDU Innerminister Titzck:
"Ganoven sollen es im Lande noch schwerer haben." Der Gangster wird sich wundern!

BUNDESJUSTIZMINISTER Jahn und der Bundeskabinetts-Entwurf für ein erses Gesetz zur Reform des Strafverfahrensrechts vom 16.2.: "Intensivierung der Verbrechensbekämpfung" durch "Straffung" der Strafverfahren und Anwendung "unkonventioneller Massnahmen." (Jahn: Telefonüberwachung von "Banden", nächtliche Hausdurchsuchungen). Wir danken für Ihre Aufmerksamkeit !Der demokratische Rechtsstaat.
Moral: Oben hui, unten pfui.

Sozialistisches Jahrbuch 4
Gegen die Psychiatrie. - Kuba: Roberto Padilla, ein Fall. - Jacques Vallet, Kuba 1968-71. - Fred Halliday, Der Aufstand in Ceylon. - Interview mit Oberstaatsanwalt Gentz, Klaus Hartung, der Prozess gegen Dieter Kunzelmann. - Regis Debray, Was ist von den Tupamaros zu lernen.
Herausg. von Wolfgang Abendroth. ROTBUCH 43. 192 Seiten. DM 8,50

Ch. Bettelheim / M.-A. Macciocchi u. a.
China 1972
Ökonomie, Betrieb und Erziehung seit der Kulturrevolution
Anhand von Dokumenten, Interviews, Protokollen und Berichten gibt China wird das Funktionieren der chinesischen Massendemokratie in der Alltagsr Betrieb und Schule dargestellt.
ROTBUCH 42. 160 Seiten. DM 6,50

W. Foucault / A. Geismar / A. Glucksmann u. a.
Neuer Faschismus, Neue Demokratie
Über die Legalität des Faschismus im Rechtsstaat
Gewalt und demokratischer Faschismus - Gaullismus und Revisionismus - Über wirksame Bündnisse - Gewaltaktionen und Kampfformen.
ROTBUCH 43. 160 Seiten. DM 6,50

Arno Münster
Chile - friedlicher Weg?
Historischer Befund und politische Analyse
Der Versuch, liefert historische u gegenwärtige Materialien gegen zu schnelle Antworten auf die Frage, ob die Revolution in Chile friedlich verwirklicht wird oder ob die Bourgeoisie ihre Herrschaft gewaltsam durchsetzt.
ROTBUCH 44. 160 Seiten. DM 6,50

Pino Ferraris
Die 100 Tage von Reggio
Bericht über einen Aufstand in Süditalien
Ferraris zeigt - wie Marx am Beispiel der Pariser Kommune - die sozialen Ursachen der Revolte in Reggio, den Mißerfolg eines Aufstands, demgegenüber die Linke nicht einmal Begriffe entwickeln konnte und das so von der Faschistin übernommen wurde.
ROTBUCH 28. 112 Seiten. DM 4,50

WAGENBACH

Öffentliche Hinrichtung in Uganda

Uganda
Zwoelf Männer wurden am 1o. Feb. in Kampala wegen angeblicher Terroraktionen hingerichtet. Diese Hinrichtungen stellen eine weitere Verschärfung der Situation in Uganda dar. Nach den nach ausser noch verständlichen Ausweisungen asiatischer Kapitalisten beginnt das Amin-Regime nun immer stärker die einheimische Bevölkerung zu terrorisieren.

Berlin. Die 75 weiblichen Bullen, Politessen genannt, schafften im letzten Jahr 526 000 DM Bussgeld an. Ab 1.April werden weitere 53 eingestellt. Endziel sind 180 Kühe.

Köln.- Im Klingelpütz hat sich eine 22jährige Jugoslawin erhängt, weil sie ausgewiesen werden sollte. Obgleich das Ausländeramt von den Selbstmordabsichten rechtzeitig unterrichtet wurde, blieb es bei seiner Entscheidung.

Die DDR errang auf dem Parkett der Weltdiplomatie einen weiteren entscheidenden Erfolg: Sie wurde von Franco-Spanien anerkannt.
England. Die spanische KP hat mit Ueberraschung und Ekel der DDR gegenüber reagiert.

Washington.- Der Vertrag zwischen Kuba und den USA über Flugzeugentführungen ist perfekt. Beide Länder verpflichten sich, in jedem Fall von Piraterie Bestrafung oder Auslieferung vorzunehmen.

Santo Domingo.- Die Invasion einer aus Kuba kommenden Guerrillagruppe auf die Dominikanische Republik soll vor Präsident Balaguer nur vorgetäuscht worden sein, um einen Schlag gegen alle demokratischen Kräfte im Land führen zu können.

Türkei. Zwei der 30 vor einem Militärgericht in Ankara angeklagten Genossen der "Türkischen Volksbefreiungsarmee" wurden zum Tode verurteilt, die übrigen - meist Studenten - bekamen Gefängnis zwischen neun Monaten und 15 Jahren.

Türkei. Meldungen über Folterungen sind in den türkischen Zeitungen in Zukunft verboten, um laut Militärkommandeur Twuy, die für die "Verhör und Verfahren" Zuständigen nicht unter Druck zu setzen.

Gefangene als Versuchskaninchen. USA: Die Insassen des Jackson Gefängnisses in Missouri können an einem sechswöchigem Programm teinehmen, das ihnen besseres Essen verschafft: Eiscreme, Fruchtsaft. Dazu bessere Wohnbedingungen und 50 Dollar. Die Teilnehmer bekommen überdies ein Zeugnis "für gute Führung", in dem ihnen "Sinn für soziale Verantwortlichkeit und Altroismus" bescheinigt wird. Alle diese guten Sachen bekommen die Gefangenen, wenn sie sich einen Malaria-Virus einimpfen lassen und eine Woche lang Fieberanfälle, Schüttelfrost, Uebelkeit, Erbrechen etc. ertragen. Man spritzt ihnen dann experimentelle Impfstoffe ein. Die meisten dieser Versuchskaninchen sind Farbige. Der Liberation News Service berichtet, dass auch anderswo in Gefängnissen, Krankenhäusern und Irrenanstalten Tausende Opfer solcher Experimente werden. (APL)

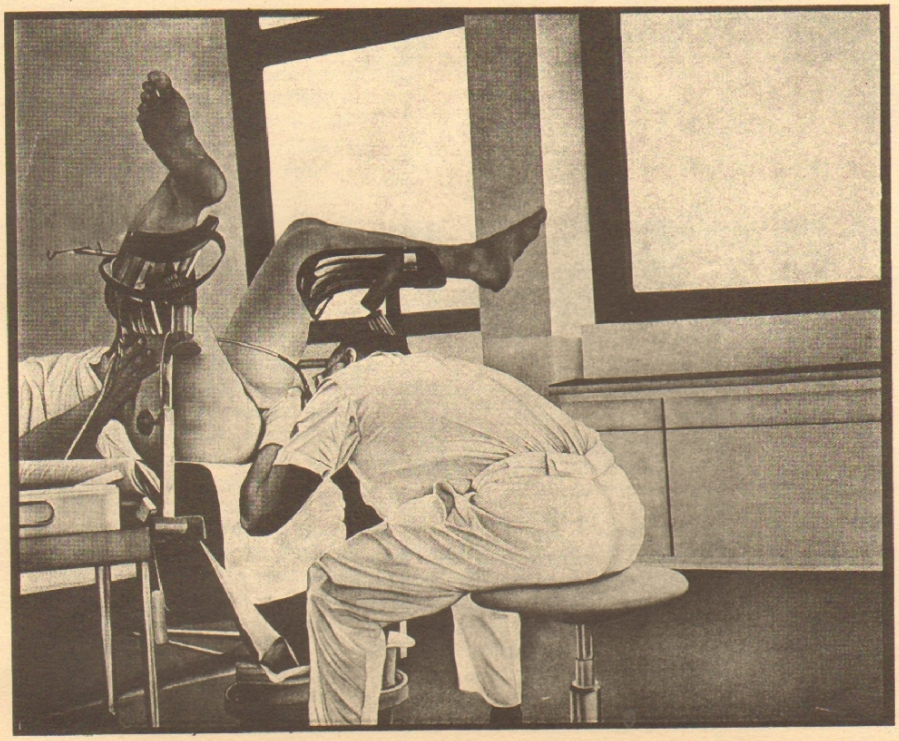
Geld

Eine Mark haben und nicht haben sind zwei Mark, wie Spiegel gelehrt sind wie, verlieren und wiederfinden macht acht, usw. - So ist Getty Milliarden gerechnet.

Die Dresdner Bank AG eröffnete als erste deutsche Bank eine Filiale in Moskau. Der Vorstandsvorsitzende erklärte, dass so viele ausländische Firmen in Moskau eingerichtet werden, dass bereits über den Bau eines entsprechenden Geschäftszentrums verhandelt wird. (vgl. Lenin "Imperialismus als höchstes Stadium des Kapitalismus")

Zwei symptomatische Fälle aus der Kunschtausstellung zum Prinzip Realismus der Gruppe „Aspekt" in der Akademie der Künste.

Mit dem Markenzeichen politische Kunst läßt sich's zur Zeit gut dealen, wir halten es für notwendig hier einiges richtig zu stellen



Colposkopie 1972

COLPOSKOPIE von Maina Miriam Munsky

Gehen wir doch mal zum Kassenarzt, zwanzig Leute im Sprechzimmer, das Warten war lang, die Untersuchung ging fürchterlich schnell.

Was wird hier dargestellt?
Wie sich eine Frau fühlt, wenn sie auf dem Stuhl sitzt? Gynäkologische Untersuchungen? Unterdrückung der Frau ? Krankenhausatmosphäre ? Objektverhältnis Arzt-Patient ?

Wenn sie sich mit der Frau identifizieren würde, könnte sie nicht so malen. Das Auge spielt über defizil gemalte Fältchen, den Spiegelglanz der Beinstützen, den sterilen Fussboden, die fürchterlich quadratischen Fenster, dei sensiblen Farbabstufungen, das silbergrau der medizinischen Geräte zum graurosa der Haut. Auf ihrem Bild ist Sterilität zum Selbstzweck der Darstellung geworden. Da wird die Angst ästhetisiert und zum Gegenstand der Betrachtung gemacht. Das ist es anscheinend worum es geht, Farbsensibilität, Fältchen und Spiegelglanz. Das erinnert an die kaputte deutsche Seele, das Gruselkabinett, die wiedergefundene Freude der KZ-Wärter. Das ist der Abklatsch der beschissenen Realität benutzt für pervertierte malerische Genussorgien, arschglatt und feinlackiert fürs Wohnzimmer. Für ein paar tausend Mark können sich die Privatpatientinnen auf ihrer nächsten Stehparty über das schrecklich schöne Motiv einen runterholen.

Protest 1972

BLICK IN DEN UNTERGRUND
von Hans-Jürgen Diel

Ein bisschen Strauss , ein bisschen Protest und schon ist man politisch "in". Da werden Oberflächenreize und Assoziationen aneinandergeklatscht. Ein Bild "gesellschaftlicher Realität" wie es sich zusammenfügt bei der Lektüre von Spiegel und Konkret und anderen Zeitungen mit "links-touch". Diel ist wohl der rasende Partymaler mit der Linksplakette, der uns sieht wie die Spiegelschreiber uns sehen: modische linke Protztypen mit Demonstrantenstiefeln, schlottrig, schlunzig und mit fortschrittlichen Stuyvesantgesichtern. Wie gut sich sowas einpasst in die Berlin-Werbung von Wieland Schmied, dem Direktor der Kästner-Gesellschaft, zeigt das Vorwort des Ausstellungskatalogs:

Blick in den Untergrund 19

Wieland Schmied

Die jungen Berliner Realisten

Berliner Realismus ist kritischer Realismus. Nicht nur innerhalb der deutschen Szene ist er unverwechselbar. In Berlin scheint der zeitgeschichtliche und zeitkritische Instinkt besonders entwickelt: wo sonst findet man ihn in dieser Schärfe und Penetranz? Wo sonst ist auch soviel Unvereinbares, Widersprüchliches und Disparates auf so engem Raum gleichzeitig und nebeneinander tägliche, alltägliche Wirklichkeit? Wo sonst sind so viele Gegensätze, Gegensätze der Generationen und der Konzeptionen, der Klassen und der Ideologien, von Phrase und Utopie, von Reaktion und Anarchie, von Traum und Gewalt, von Engagement und Spekulation, von Armut und Verschwendung, von Ursprünglichkeit und artifizieller Existenz so hautnah beisammen und wie oft vermischt und vermengt? Wo sonst ist soviel Flair der Großstadt und Mief des Hinterhofs, soviel Atmosphäre der Welt und Geruch der Provinz Bezirk an Bezirk, ja Gasse an Gasse aneinandergedrängt? Der Duft der großen weiten Welt steigt hier als Gestank der Schlachtfelder und Gefängnisse, von Napalmbomben und Gasbehältern, von verbrannten Dörfern und entlaubtem Dschungel in die Nase. In allen Verengungen und Verkürzungen, in seiner Amputation und Isolierung ist Berlin ein Modell der Welt.

Für Spezialisten:
Die Auswahl erhebt keinen Anspruch auf Vollständigkeit. Das Environment von Kienholz ist von dieser Kritik selbstverständlich ausgenommen.

Prozesse

horst

7.2.'73
Richter Raimund Zelle hat es abgelehnt, die widerrechtliche Isolierungshaft Horst Mahlers aufzuheben. Er begründete die Ablehnung mit angeblichen Befreiungsplänen, die bestanden hätten. Horst ist seit 2½ Jahren in Haft. So darf er nicht am gemeinschaftlichen Hofgang teilnehmen und keine Gemeinschaftsveranstaltungen besuchen.

12.2.'73
Horst Mahler stellt einen Ablehnungsantrag gegen Richter Zelle, weil er aufgrund der abenteuerlichen Angaben eines Gefangenen über angebliche "Befreiungspläne" seine Isolierungshaft nicht aufgehoben hat.

19.2.72
Im Prozess gegen Horst beantragten die Verteidiger Schily und Ströbele Freispruch, da die Vorwürfe der Staatsanwaltschaft nicht erhärtet werden konnten. Vorige Woche hatten die Oberpigs von der Bundesstaatsanwaltschaft 12 Jahre Gefängnis wegen "Rädelsführerschaft" gefordert.

die sechs

6.2.'73
Ingrid Schubert weigerte sich aus Protest gegen ihre Verlegung von der Frauenhaftanstalt Lehrter Strasse nach Moabit (siehe bambule Nr 3), Aussagen im Mahler-Prozess zu machen. Bis sie sich, überraschend für die Herren vom Gericht, zur Aussage meldete, um Richter Zelle ein Farbei zu feuern, dem Zelle nur durch zeitweiliges Untertauchen etngehen konnte.

7.2.'73
Prozess gegen "Die Sechs". Ein Kriminalkommissar sagte aus, dass er mit Ruhland eine Spritztour durchs Bergische Land gemacht hat. In einem Wald zwischen Bad Harzburg und Braunlage haben sie ein paar Nummernschilder ausgegraben.
Auf die Frage des Verteidigers, ob Ruhland "ein Hirschkalbsteak mit Pfifferlingen und Preisselbeeren und dazu noch drei Glas Bier und vier doppelte Whisky" bekommen habe, sagte er, die Mahlzeit könne zutreffen, das mit dem Trinken wisse er nicht mehr so genau. "Wir waren vier Tage unterwegs und haben nicht gesoffen, sondern mehrmals gegessen."
Auf Fragen gab ernoch zu, dass er Ruhland geduzt habe.
Er, der Verteidiger, würde die Angeklagten auch duzen, meinte der Bulle. Worauf Eric sagte, er solle keine Scheisse reden. Was Richter Wilhelm Weinecke in seinen bürgerlichen Zwangsvorstellungen erregte und ihn zur Androhung einer Ordnungsstrafe veranlasste, solche Kraftausdrücke nicht noch mal zu gebrauchen.
Eric tat es trotzdem und sagte, es sei sein gutes Recht, sich so auszudrücken, wie ihm der Schnabel gewachsen sei. Daraufhin bekam er 3 Tage verschärfte Haft. Eric stellte ein Ablehnungsgesuch gegen Weinecke, was zurückgewiesen wurde.

14.2.'73
Heinrich Jansen lehnt es ab, im Prozess gegen "Die Sechs" Fragen zu beantworten. Die Verteidiger geben an, dass er sich seit 23 Tagen im Hungerstreik befinde. Er soll auf seine Vernehmungsfähigkeit untersucht werden.

margrit

2.2.'73
Staatsanwalt Günter Minzberg fordert 3 Jahre für Margit Schiller und Aufrechterhaltung des Haftbefehls.
Die Untersuchungshaft von 16 Monaten soll angerechnet werden. Margit lässt sich aus Protest gegen die Haftbedingungen und die Prozessführung nicht sehen.

5.2.'73
Dass ein Typ aus dem Tegeler Knast, auf Urlaub, Margit Schiller in Hamburg besuchte, nahmen die Springerbleistifte von der BZ zum Anlass, "ein gut funktionierendes Nachrichten- und Verbindungsnetz" zu konstruieren. Unter dem Titel "Heisser Draht von Knast zu Knast" versuchen sie weiter, die legitimen Rechte der Gefangenen einzuschränken. Systematisch werden jede Woche Enten von BZ und "Bild" gebracht, die jeder Grundlage entbehren.
Um gegen Minderheiten, linke Gruppen und Arbeiter zu hetzen, werden Nachrichten verdreht, weggelassen und Meinungen zu Tatsachen "umformuliert".

6.2.'73
Verteidiger Golzem sagte, es gehe nicht um die Handlungen Margits - diese seien nicht nachgewiesen - es soll die politische Gesinnung verurteilt werden. Das Verfahren sei "politisch, weil die Justiz als Organ des Kapitalismus die Funktion hat, das System zu legalisieren".
Die Verteidiger fordern Aufhebung des Haftbefehles und Freilassung.

10.2.'73
W.I. Lenin im Dienste der Klassenjustiz: Margit wird zu 2 Jahren und 3 Monaten Gefängnis verurteilt. Die Untersuchungshaft wird angerechnet. Bis zum Absitzen der Haftstrafe wird sie frei gelassen mit der Auflage, sich jede Woche bei der Polizei zu melden.
Vorsitzender Gerd Ziegler tut sich schwer mit den RAF-Schriften und zitiert 2mal Lenin: "Wunderbare, hinreissende, berauschende Losungen ,denen der reale Boden fehlt - das ist das Wesen der revolutionären Parole." Und "wer die Lehren der Geschichte missachtet, ist dazu verurteilt, sie zu wiederholen."

GEGEN DIE GEWALT DER HERRSCHENDEN GIBT ES NUR DIE GEWALT UND DIE SOLIDARITAET DER UNTERDRUECKTEN!

Was heisst das?
Die Bourgeoise hat die Sicherung ihrer Verfügungsgewalt über die Produktionsmittel und die Sicherung ihrer Profite noch nie der Ueberzeugungskraft der ökonomischen Zuwachsrate überlassen: die gewaltsame Erziehung der Massen zum totalen Slaven - und Konsumbewusstsein ist ohne Gewehre, Bomben, chemische und pharmazeutische Gifte unmöglich. Die Gewalt von Familie, Schule, Presse, Medizin und die Gewalt der kapitalistischen Produktionsverhältnisse, mit denen die Massen täglich in blosser Arbeits - und Konsumautomaten zurückbombardiert werden, diese Gewalt reicht nicht aus, um die Widersprüche dieser Verhältnisse zuzudecken und das Bedürfnis nach Liebe und einem menschlichen Leben auszurotten. Deshalb müssen die Herrschenden gegen jeden Versuch der Gegenwehr und gegen jeden Versuch, die totale Unterdrückungsgewalt von Kapital und Staat auszubrechen, militärische Gewalt einsetzen. Wie viel sie sich dabei um Menschlichkeit scheren, das beweisen die Herrschenden jeden Tag in Vietnam immer noch genau wie hier - bei Streiks, bei der Vertreibung von Obdachlosen, bei Häuserbesetzungen, bei der Hetzjagd auf Ausländer, bei den Notstandsübungen zur Jagd auf die RAF

18.2.73
Die meisten Genossen der RAF brachen ihren Hungerstreik ab, Nach einem Monat Streik haben sie erreicht, dass ihre totale Isolation wenigstens teilweise aufgehoben wird. So hat die Bundesstaatsanwaltschaft den Verteidigern von Ulrike zugesichert, dass sie mit anderen Gefangenen zusammengelegt wird.
Aehnliche Hafterleichterungen sin für die anderen gefangenen Genossen zugesichert worden.

25.1.73
Ulrike, Astrid, Jürgen und Horst sehen sich wieder. Die Justiz der herrschenden Klasse wird im nächsten Jahr gegen vier Genossen der RAF einen neuen Schauprozess inzenieren. Für die Befreiung des Genossen Andreas Baader im Zentralinstitut für soziale Fragen am 14.5.7o sollen Ulrike Meinhof, Astrid Poll, Hans-Jürgen Bäcker und zum zweiten Mal Horst Mahler für Jahre in den Knast geschickt werden. Wegen der Befreiungsaktion wurden schon Irene Görgens zu vier Jahren Jugendstrafe und Ingrid Schubert zu sechs Jahren Gefängnis verurteilt. Horst Mahler konnten die Justizknechte diesmal - zu offensichtlich - nichts nachweisen. Jetzt haben die Staatsanwälte den Freispruch aufgehoben, um es noch einmal zu versuchen. Zuerst sollten die Schüsse, die dabei auf den Polizisten Linke abgegeben wurden und ihn verletzten, Peter Homann angehängt werden. Homann, der nur kurz bei der RAF mitgearbeitet hatte, machte einen guten Deal aus seiner Bekanntschaft mit den Genossen und sang bei der PoPo, so dass sie die Sache jetzt Hans-Jürgen anhängen wollen. Der Prozess wird hier in Berlin stattfinden.

31.1.73
Gegen die Genossen Manfred Grashof, Carmen Roll, Wolfgang Grundmann und Klaus Jünschke wird im Spätherbst in Kaiserslautern eine Verhandlung geführt. Es geht um den Schusswechsel in Ffm am 1o.2.71, in Hamburg am 2.3.71 und zwei Enteignungdaktionen in Kaiserslautern und Ludwigshafen.

9.2.73
Andreas Baader ist von Düsseldorf in ein Gefängnis nach Nordhessen verlegt worden.

Berlin: Die Rechtsanwälte Eschen, Ströbele, Preuss und Hoffmann und ihre Hamburger Kollegen Grönewald, Reinhard und Degenhardt haben die Art von Haftvollzug an den achtzehn Gefangenen, die sich im Hungerstreik befinden, als Vollzug der Todesstrafe an der Psyche der Gefangenen bezeichnet. Irmgard Möller, Gudrun Ensslin, Ulrike Meinhof befinden sich inzwischen in einem äusserst besorgniserregenden Gesundheitszustand. Für zehn der sich im Hungerstreik befindenden Gefangenen wurde künstliche Ernährung angekündigt.

Berlin: Der Prozess gegen "die Sechs" konnte nicht fortgesetzt werden, da die Verteidigung erklärte, dass Brigitte Asdonk, Monika Berberich und Ingrid Schubert nicht verhandlungsfähig seien. Das Gericht ordnete eine Untersuchung durch einen Professor vom Institut für gerichtliche und soziale Medizin an.

Karlsruhe: Seit Freitag den 9.2. protestieren vor dem Bundesgerichtshof sieben Anwälte mit einem Sitz- und Hungerstreik gegen die Isolation der politischen Gefangenen. An dem zunächst bis Montag befristeten Streik beteiligten sich 25 Sympathisanten. Ausserdem ist für Montag eine Demonstration geplant, die auf verschleppte Verfassungsbeschwerden aufmerksam machen soll. In einer Erklärung heisst es: "Als Verteidiger, die mit der Abwendung von Rechtsbrüchen an den Gefangenen beschäftigt sind, müssen wir angesichts der Tatsache, dass Beschwerden offensichtlich nicht wirken, unserer Pflicht zum Widerstand nachkommen."

Karlsruhe: Der Vorstand des Deutschen Anwaltvereins hat sich von dem Hungerstreik der Anwälte "mit allem Nachdruck" distanziert. Der Vorstand vertrat die Auffassung, dass Anwälte, die der deutschen Gerichtsbarkeit den "Vorwurf der Beihilfe zum Mordversuch und zur Liquidierung politischer Gefangener machen, in den Reihen der dem Grundgesetz verpfichteten deutschen Anwaltschaft keine Platz haben".

Die Leserbriefspalte

Ein eiliger Leserbrief erreichte uns dieser Tage, den wir seiner Brisanz wegen hier ungekürzt wiedergeben:

"Liebe bambule-Redaktion!
Auf der letzten politischen Diskussion, zu der ich delegiert war, gelang es mir, folgende Betrachtung eines Genossen, die sich als große Bereicherung der Diskussion erwies, mitzuschreiben und möchte sie hiermit einer breiten linken Gegenöffentlichkeit zugänglich machen:
'In der Replikation auf die echauffierten Apotheosen eines Günther Münch findet sich - conditio sine qua non - genausowenig die Dialektik antizipiert, welche, non solum, sed etiam - rückwirkend - der Phraseologie des 'ideologiekritischen' Gezeters des Heilbronner Kreises den reaktionären Boden entlarvend zu entziehen trachtet.
Moralisch: Geld a l l e i n macht nicht glücklich.

anbrüten

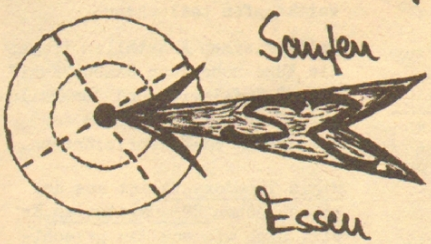
Peter B.
Rote Zelle
[redacted] Lühbars."

Proletarier-Idol Marx
„Der Skandal wäre zu groß"
Aus unserer Reihe Who is Who?

"Persönlichkeiten aus dem POLITISCHEN LEBEN"

xxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxx
Wie war es 1848 ?
Marx kam mit dem 12 Uhr Zug ins Badenser Land, wo die Leute gerade Revolution machten. Dort war es ihm zu unruhig und er machte sofort Gebrauch von seiner Rückfahrkarte, um in der Kemenate seines Vaters beim Offiziersskat ien alten gegen den jungen Marx auszuspielen.

Zentrumszweige !?



zu zivilen Preisen

Information über antiautoritäre Gruppen. Geöffnet: täglich ab 18°°
Samstags 14°°
Sonntags dicht (zu)
im Sozialistischen Zentrum
Ber. 21, Stephanstr. 60 → Fabrik

nachrichten vom 25.1.-18.2

Prozesse

München. Eine 36-jährige Hausfrau, die sich und ihre sieben Kinder mit monatlich 580 DM Fürsorgeunterstützung durchbringen muss, wurde zu acht Monaten Knast ohne Bewährung verurteilt. Delikt: Kaufhausdiebstahl von fünf paar Schuhen, Gesamtwert 111 DM und 95 Pfg.

Istambul. Haftstrafen bis zu 12 Jahren wurden von dem Ankläger vor einem Militärgericht gegen 32 Personen beantragt. Sie sollen versucht haben eine "sozialistische Elite" zu bilden. Unter den Angeklagten befinden sich mehrere ehemalige hohe Militärs und Journalisten.

14 weitere Personen wurden der versuchten Errichtung einer marxistisch-leninistischen Gesellschaftsordnung angeklagt und zu Haftstrafen zwischen 4 und 10 Jahren verurteilt.

Samstag, 3. Juni 1972 - Nr. 127 - DIE WELT

"Man sollte sich doch über seine Möglichkeiten Gedanken machen..."

Spanien. Angeblich sollen zur Zeit etwa 3 000 politische Prozesse beim Zentralgericht für öffentliche Ordnung anstehen. 20 Personen sollen sich vor Militärgerichten verantworten.

Belfast. Der 19-jährige IRA-Genosse Hone ist zu lebenslänglichem Knast verurteilt worden.

Göttingen. Es stehen 40 Anklagen gegen Kriegsdienstverweigerer die Ersatzdienst leisten an. Im ersten Prozess sind bereits 4 Freizeitarreste verhängt worden. Begründung: "Eigenmächtige Entfernung vom Dienstplatz". Die Leute hatten gestreikt, da Genossen aus politischen Gründen versetzt worden waren.

Ankara. Zwei Genossen sind zum Tode durch den Strang verurteilt worden. 27 weitere zu Knast zwischen 7 und 15 Jahren. In einem weiteren Massenprozess wurden 187 Genossen angeklagt als Voraustrupp einer internationalen bewaffneten Bewegung in der Türkei gearbeitet zu haben.
Eine internationale Juristenkommission in Genf hat den türkischen Ministerpräsidenten aufgefordert die anstehenden Prozesse nicht vor Militär, sondern vor ordentlichen Gerichten stattfinden zu lassen.

Sonst

Der Leiter des Landesamtes für "Verfassungschutz" in Hamburg, Hordem, erklärte, dass es in der Stadt 50 potentielle Nachfolger für die RAF gibt. Es sollen sogar Beziehungen zu Berliner Anarchisten bestehen. Die Frage die uns jetzt beschäftigt: Wie viele potentielle Nachfolger der RAF gibt es in Mielenhausen (Kreis Hanoverschmünden).

Montreal.- Eine Sondereinheit der kanadischen "Royal Mounted Police" ~~gibt~~ warnt dringend vor ca 30 japanischen Terroristen der sog. "Roten Armee", die zur Zeit incognito in einem schwarz-gelb gestreiften Bus durch Mitteleuropa hetzend ihr Unwesen treiben. Der Anführer trägt eine völlig unauffällige schwarze Baskenmütze.

Jeder heimkehrende Kriegsgefangene aus Vietnam darf sein Leben lang als Zuschauer kostenlos an allen professionellen Baseball Wettkämpfen teilnehmen.

In bayrischen Kuhställen tragen die Kühe neben den Namen "Kuni", "Alma", "Edelgard" und "Brunhilde" auffallend oft den Namen der persischen Ex-Kaiserin: Soraya.

Mikis Theodorakis ist aus der griechischen KP ausgetreten. Er will nach wie vor den griechischen Widerstandskampf unterstützen, lehnt jedoch ein dirigistisches Parteisystem nach sowjetischen Vorbild ab.

Mailand.- 12000 Apo-Leute haben die Faschisten in Mailand gezählt. Erklärtes Etappenziel der Faschisten bis Jahresende, durch umfangreiche Agitations- und Propagandaarbeit die Zahl der Genossen nicht über 100.000 steigen zu lassen.

Washington. Im Rahmen der von Nixon verordneten Verkleinerung des Behördenapparats sind 2 000 Beschäftigte aus dem Amt "Kampf gegen Armut" entlassen worden.

Bonn. Georg Leber stürzte der 157. Starfighter ab. Dagegen ist Schmidt ein guter Wirtschaftsminister: bisher ist ihm noch keine einzige Wirtschaft abgestürzt.

Bonn. Dr. Hans Globke verstarb am 13.2.73 im Alter von 74 Jahren und Seelenfrieden. Er war nicht nur massgeblich bei der nationalsozialistischen "Nürnberger Gesetze" beteiligt, sondern auch als Staatssekretär verdienter Aufbauer der BRD.

Berlin. Zur Ehrung Noskes 25-Todestages (das war der Typ der als SPD-Reichswehrminister 1919 den Spartacus"aufstand" zusammenschoss), legte die Berliner SPD einen Kranz nieder.

Frankfurt. "Sieg im Volkskrieg", Nitrofarbe, rot, aus der Sprühdose auf frischem Putz einer Kirche konnte auch nach dem Motto "Koste es was es wolle", nicht entfernt werden. Es wird erwogen das Gebäude abzureissen.

Nikosia.- Untergrundkämpfer überfielen auf Zypern 18 Polizeistationen. Dabei konnten sie Waffen und Uniformen erbeuten.

BRD. Nach letzten Zählungen leben noch 6511 Mulimillionäre in der BRD. Ob es nach dem Abwandern der Herrenreiterin Linsenhoff jetzt nur noch 6510 sind, ist nicht bekannt.

Guinea - Bissao
Den Vorsitz der PAIGC (Befreiungsbewegung von Guinea-B. und den Kapverdischen Inseln) hat nach der Ermorderung Amilcar Cabrals, Aristide Pereira übernommen.

In Niedersachsen ist ein Gesetz verabschiedet worden, was den uneingeschränkten "Kinderlärm" billigt.

OPPOSITION bei der Polizei: GdP (Gewerksch. d. Polizei)-Vorsitzender Kuhlmann: "Die Polizei sei nicht mehr primär zur Machterhaltung vor allem des kapitalistischen Systems da, sie habe vielmehr einen sozialen Dienst am Bürger zu leisten." Bullen-Willi Weyer sagt verfassungsmässige Ordnung und denkt an seine Knüppel, Kuhlmann verlässt protestierend den Saal. Das war am 16.2. im Düsseldorfer Landtag.

DIESE MITTELMÄSSIGE ZEITUNG

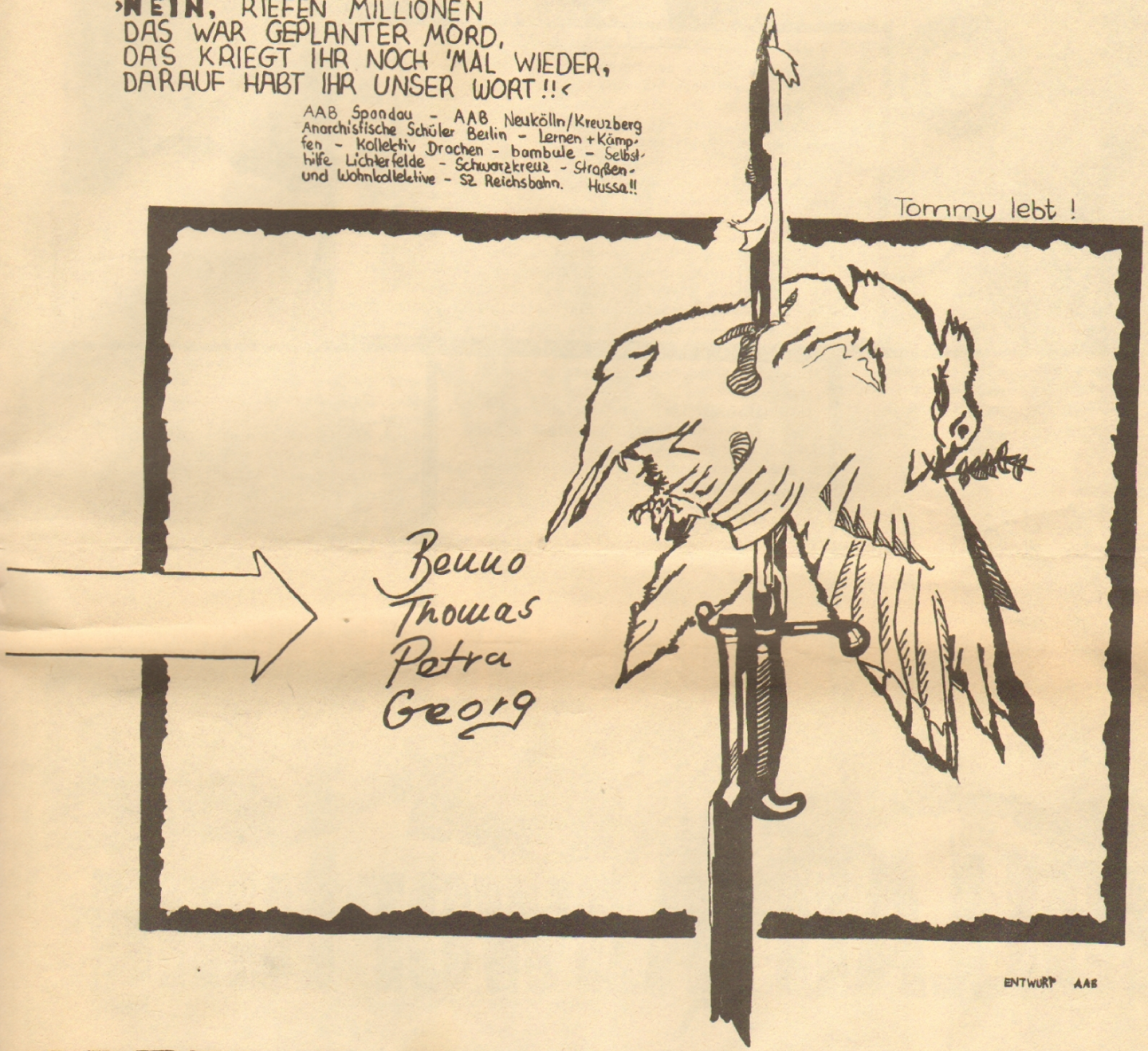
KANN MAN AUCH ABONIEREN!!!

20 Nummern für 15 DM im voraus bei
Klaus Hemme, 1 Berlin 21, Birkenstr. 30
Postscheckkonto Berlin West
368484 - 102

lambrale — lambrale — lambrale

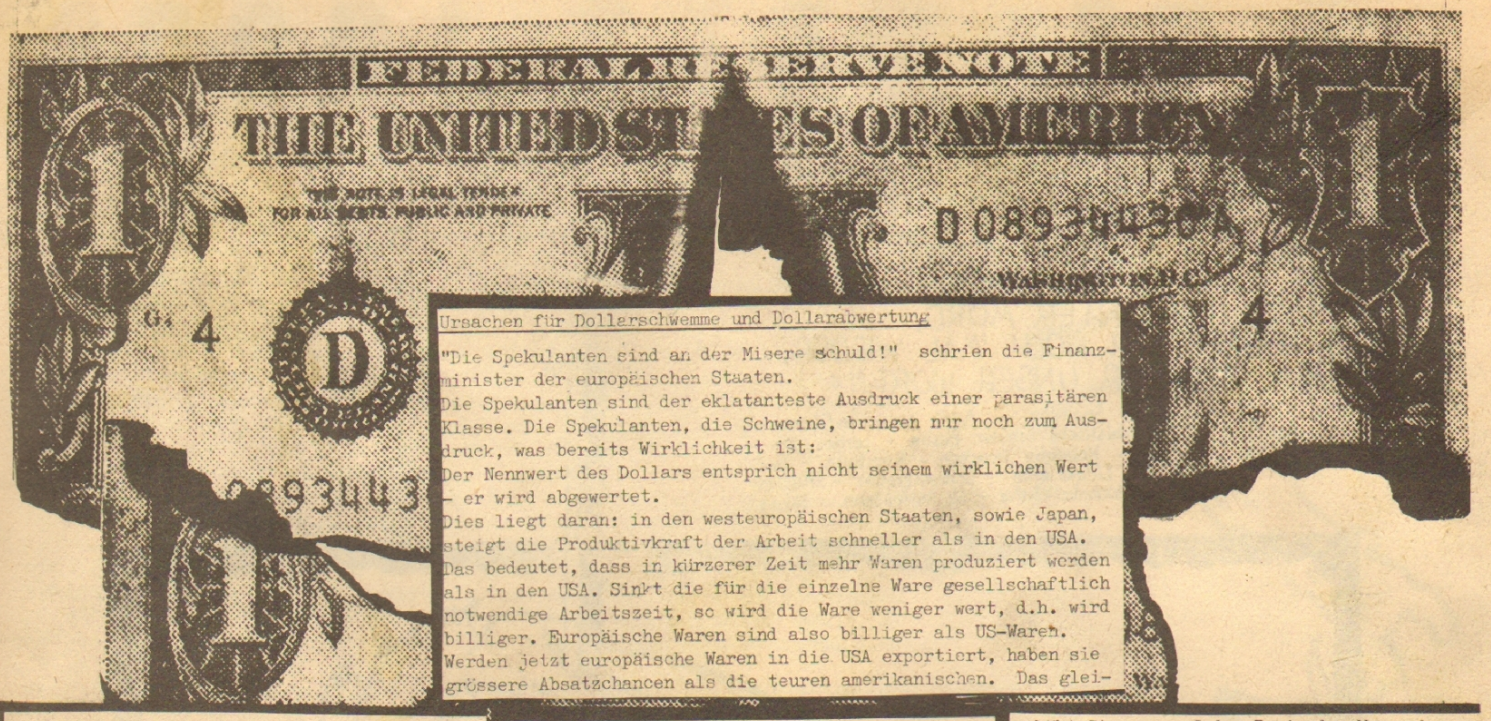
NA JA, SAGTE DER RICHTER
GANZ EINWANDFREIE NOTWEHR
NA JA, SAGTE DER BULLE -
DEN HÄT ES HALT ERWISCHT!
›**NEIN**, RIEFEN MILLIONEN
DAS WAR GEPLANTER MORD,
DAS KRIEGT IHR NOCH 'MAL WIEDER,
DARAUF HABT IHR UNSER WORT!!‹

AAB Spandau - AAB Neukölln/Kreuzberg Anarchistische Schüler Berlin - Lernen + Kämpfen - Kollektiv Drachen - bambule - Selbsthilfe Lichterfelde - Schwarzkreuz - Straßen- und Wohnkollektive - S2 Reichsbahn. Hussa!!



TEACH-IN .. 2. MÄRZ .. 20.00 Uhr
AUDI-MAX/TU .. AGITSPIELFILM
MAHLER-REDE .. PANTHER-MUSIC/HH !

ES LEBE 'ICH-DU-ER SIE ES-WIR'



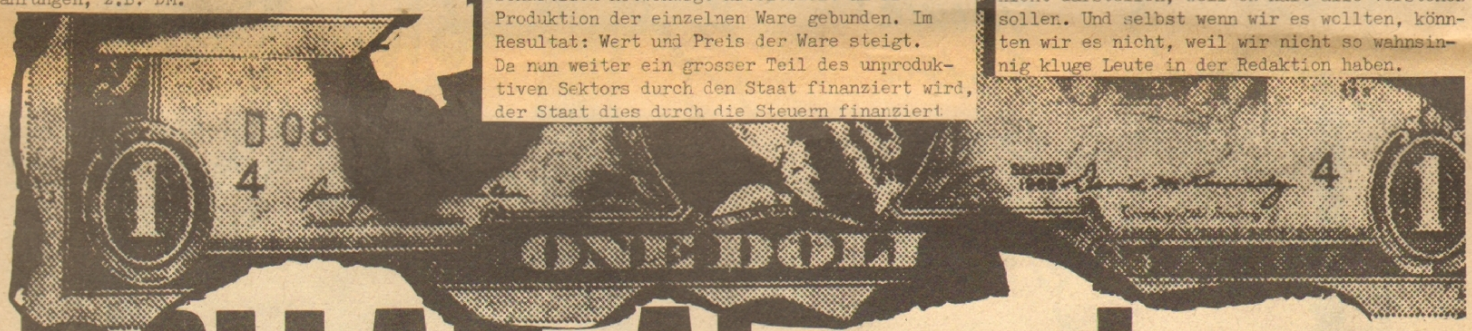
Ursachen für Dollarschwemme und Dollarabwertung

"Die Spekulanten sind an der Misere schuld!" schrien die Finanzminister der europäischen Staaten.
Die Spekulanten sind der eklatanteste Ausdruck einer parasitären Klasse. Die Spekulanten, die Schweine, bringen nur noch zum Ausdruck, was bereits Wirklichkeit ist:
Der Nennwert des Dollars entsprich nicht seinem wirklichen Wert - er wird abgewertet.
Dies liegt daran: in den westeuropäischen Staaten, sowie Japan, steigt die Produktivkraft der Arbeit schneller als in den USA. Das bedeutet, dass in kürzerer Zeit mehr Waren produziert werden als in den USA. Sinkt die für die einzelne Ware gesellschaftlich notwendige Arbeitszeit, so wird die Ware weniger wert, d.h. wird billiger. Europäische Waren sind also billiger als US-Waren. Werden jetzt europäische Waren in die USA exportiert, haben sie grössere Absatzchancen als die teuren amerikanischen. Das gleiche gilt für die Konkurrenz von europäischen und US-Waren auf dem Weltmarkt: die US-Waren werden durch europäische Waren verdrängt.

Die Folge ist, dass die USA mehr Waren einführen, als sie ausführen können - es entsteht ein Handelsdefizit (6,4 Mrd. Dollar 1971), d.h. die USA haben Schulden die durch teilweise ungedecktes Geld bezahlt werden. Der Mechanismus ist klar. Es wird offensichtlich, dass der Realwert des Dollars nicht seinem Nominalwert entspricht. Die "Spekulanten" flüchten aus dem Dollar in gewinnträchtigere Währungen, z.B. DM.

Wieso steigt die Produktivkraft in den USA langsamer?
Die Erscheinung ist, dass die Lebenshaltungskosten in den USA schneller steigen als in Europa. Die unproduktive Arbeit (z.B. Vietnamkrieg, Beamtenstab, Versicherungsagenten, Rüstungsindustrie) wird aus dem Anteil des Resultats der produktiven Arbeit (alle warenproduzierenden Arbeiter) bezahlt. Wächst der unproduktive Bereich quantitativ an, ohne das die Produktivkraft des produktiven Bereichs in gleichem Masse wächst, wird mehr gesellschaftlich notwendige Arbeitszeit an die Produktion der einzelnen Ware gebunden. Im Resultat: Wert und Preis der Ware steigt.
Da nun weiter ein grosser Teil des unproduktiven Sektors durch den Staat finanziert wird, der Staat dies durch die Steuern finanziert erhöht Steuern auf den Preis der Ware abgewälzt werden, steigen die Preise noch zusätzlich. Es findet statt, was man Inflation nennt.
Durch die Abwertung des Dollars erhofft sich wie gesagt, Präsident Nixon, dass die US-Warenproduktionangeheizt, die US-Ware wieder konkurrenzfähig wird.

P.S. Das sich in Wirklichkeit alles noch viel komplizierter verhält, ist uns schon klar. (internationale Kapitalverflechtung, Absprachen etc.) Nur wollen wir es so komplizirt nicht darstellen, weil es halt alle verstehen sollen. Und selbst wenn wir es wollten, könnten wir es nicht, weil wir nicht so wahnsinnig kluge Leute in der Redaktion haben.



DOLLAR Abwertung

Tips zum Reichwerden
Dollars haben und nicht haben und wiederkriegen macht 25 Pfg.
Spekulation
-für Verkauf eines Dollars vor der Abwertung 3,15 DM erhalten
-nach der Abwertung des Dollars um 10% für einen Dollar 2,90 DM
-Verdienst von Dollar in DM getauscht und wieder in Dollar eingewechselt: 0,25 DM
-hat man einen Million Dollar hin- und hergetauscht verdient man 250.000 DM

Export von US-Waren nach Deutschland

Eine Ware von 1.000 Dollar kostet vor der Aufwertung 3.150 DM
Die gleiche Ware kostet nach der Abwertung 2.900 DM.
- Folge: dass sich die Absatzmöglichkeit für US-Waren in Deutschland erhöht, da sie billiger geworden sind.
- Wird die US-Wa e zum gleichen Preis verkauft, steigt der Profit des US-Kapitalisten.
- Dies gilt nicht nur für den Absatz von US-Waren auf dem bundesdeutschen Markt, sondern für den Weltmarkt schlechthin.

Deutscher Export
vor der Abwertung des Dollars
- z.B. ein Mercedes im Wert von 12.000 DM kostet in den USA 3809,48 Dollar
nach der Abwertung kostet der gleiche Mercedes in den USA 4285, 70 Dollar
Folge: Bei steigenden Preisen geringere "Konsumfähigkeit"
wenn zu niedrigen Preisen gezwungen, geringerer Profit für das deutsche Kapital
versuchter Ausgleich der Profite durch Verteuerung der Waren im eigenen Land
Anheizen der Inflation inder BRD